



Wir feiern



50 JAHRE FH MÜNSTER

Von der
Gründung
bis heute

PARTNERSCHAFTEN UND ALLIANZEN

Ein Netzwerk,
das Wissen
schafft

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Die Chemie
stimmte von
Anfang an

1971 wurde die FH Münster gegründet – und im selben Jahr erblickten sie das Licht der Welt:

- ¹ Prof. Dr. Peter Kostorz
- ² Prof. Dr. Bert Kiel
- ³ Birgitt Klugermann
- ⁴ Stefan Averkamp
- ⁵ Prof. Dr. Henriette Strotmann
- ⁶ Prof. Dr. Markus Schwering
- ⁷ Sandra Fuchs
- ⁸ Prof. Dr. Birgit Möller-Kallista
- ⁹ Prof. Dr. Anja Stumpf
- ¹⁰ Prof. Dr. Christiane Knecht
- ¹¹ Prof. Dr. Stefan Krings
- ¹² Prof. Dr. Marc Krüger
- ¹³ Sandra Hembrock
- ¹⁴ Martin Tiemann
- ¹⁵ Katrin Hochmann
- ¹⁶ Prof. Dr. Nina Michaelis
- ¹⁷ Jutta Wehrum

Wie alle anderen FH-Angehörigen auch, gehören sie zu den Köpfen, die unsere Hochschule mitgestalten. (Fotos: Wilfried Gerharz, Ulrike Dammann, Heuermann Fotografie, ITB, Milana Mohr, Sören Möller, Philipp Sieg, Fotografie Witte Wattendorff, privat)

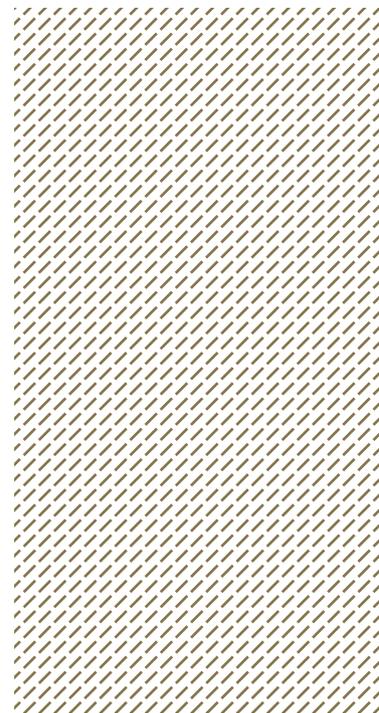


SCHWERPUNKT

50 Jahre FH Münster



- 06 IM INTERVIEW**
Von einer Lehranstalt zur Hochschule für angewandte Wissenschaften
- 10 50 JAHRE FH MÜNSTER**
Von der Gründung bis heute ...
- 20 SO SEHEN UNS ANDERE**
Anwendungsorientiert, neugierig, innovativ
- 24 ZEITZEUGEN I KOOPERATIONEN MIT UNTERNEHMEN**
Wer gewinnt bei einer Zusammenarbeit?
- 28 ZEITZEUGEN I INTERNATIONALE KOOPERATIONEN**
Die Chemie stimmte von Anfang an
- 31 ZEITZEUGEN I ALLIANZ FÜR WISSENSCHAFT**
Ein Netzwerk, das Wissen schafft
- 33 AUSBAUEN UND NEU BAUEN**
Drei Köpfe, mehr als 40 Jahre Baugeschichte
- 36 UNSERE BILDUNG**
Lehre im Wandel
- 40 UNSERE FORSCHUNG, UNSER TRANSFER**
Mit der Praxis für die Praxis
- 44 ALTE UND JUNGE PARTNERSCHAFTEN**
Manche Beziehungen halten ein Berufsleben lang
- 46 UNSERE RESSOURCEN**
Zwei von 1.237
- 50 ZUKUNFTSVISIONEN**
Unsere Hochschule in 50 Jahren
- 52 BERUFUNGEN**
Willkommen an der FH Münster
- 57 FH-STORY**
Von Generation zu Generation: Eine Liebesgeschichte an unserer Hochschule
- 58 FH MÜNSTER IM PROFIL**



Impressum

fhocus Ausgabe 38 | Sommersemester 2021
fh-muenster.de

Herausgeberin
Die Präsidentin der FH Münster

Redaktion
Pressestelle der FH Münster: Katharina Kipp
(V. i. S. d. P.), Anne Holtkötter

Gestaltung
goldmarie design, Münster

Korrektorat
Kreativlektorat Daniela Vogel, Finnentrop
Druck
Wentker Druck GmbH, Greven
Auflage
2.000 Stück
ISSN 1610-2592

FSC- und PEFC-zertifiziert, CO₂-neutral und mit dem Nordic Swan Ecolabel ausgezeichnet

Wir haben etwas zu feiern



Foto Thorsten Arendt

1971 – ein ereignisreiches Jahr: Willy Brandt erhält den Friedensnobelpreis, das Bundesinnenministerium verbannt das „Fräulein“ aus der Amtssprache, und „Die Sendung mit der Maus“ wird erstmals ausgestrahlt. Ohne viel Aufsehen dagegen – für uns aber von großer Bedeutung – erblickt die Fachhochschule Münster, jetzt FH Münster, das Licht der Bildungswelt. Passend dazu tritt zur selben Zeit das Bundesausbildungsförderungsgesetz, besser bekannt als BAföG, in Kraft, das vielen jungen Leuten überhaupt erst den Weg zum Studium ebnet. Anfangs steht die Lehre im Mittelpunkt, doch immer mehr rücken Forschung und Transfer in den Fokus.

Kooperationen mit Unternehmen in kleinen und großen Projekten gehören nun zu unserem Hochschulalltag. Alle gewinnen dabei: Die Studierenden machen wir fit für die Praxis, die wiederum profitiert von unseren gut ausgebildeten Alumni und unserer anwendungsnahen Forschung. Und wir leisten mit unserem Know-how einen Beitrag, die gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen. In der Vergangenheit, in der Gegenwart, in der Zukunft. Lesen Sie davon in dieser Ausgabe, die sich vor allem unserem Schwerpunkt widmet: 50 Jahre FH Münster. Spannendes und Persönliches erzählen wir auch auf fh-muenster.de/jubilaeum. Feiern Sie mit uns! Zunächst aber wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Prof. Dr. Ute von Lojewski
Präsidentin der FH Münster

Von einer Lehranstalt zur Hochschule für angewandte Wissenschaften

Mehr als die Hälfte des fünfzigjährigen Bestehens unserer Hochschule standen sie an deren Spitze: Prof. Martin Korda, Prof. Dr. Klaus Niederdrenk und Prof. Dr. Ute von Lojewski – zwei Rektoren und die erste Präsidentin der FH Münster im Interview mit der focus.

Interview Anne Holtkötter Fotos FH Münster/Pressestelle (S. 7), Archiv der Pressestelle (S. 8)

Frau von Lojewski, auch ohne unser Jubiläum hätten Sie allen Grund, zurückzublicken: Sie sind seit fast 30 Jahren an der FH Münster und lenken immerhin schon seit über 12 Jahren die Hochschule als Präsidentin, so lange wie niemand vor Ihnen. Was ist Ihre erste Erinnerung?

von Lojewski: Als ich am Fachbereich Wirtschaft von Tür zu Tür gegangen bin, um mich vorzustellen, hat mich ein Professor der Tür verwiesen: Er wolle jetzt erstmal in Ruhe essen! Er dachte wohl, ich sei eine Studentin. Aber er war dann, wie alle anderen auch, sehr nett. Und das zieht sich wie ein roter Faden durch meine Tätigkeit an der Hochschule: Die Gespräche mit Kolleg*innen waren und sind für mich eine große Bereicherung – beruflich und persönlich. Unsere Gesprächskultur, auch innerhalb der Gremien wie etwa dem Senat, sehe ich als einen Teil unseres Erfolges an.

Herr Korda, Sie sind zum Wintersemester 1974/1975 an den Fachbereich Architektur berufen worden. Woran erinnern Sie sich?

Korda: Ich kam in ein Kollegium, das aus würdigen, fachlich erfahrenen Bauräten bestand, die in eingefahrenen Strukturen aus der Zeit der Staatlichen Bauschule agierten.

Die Studierenden kamen zur Hälfte aus dem Handwerk mit reichlich Praxiserfahrung, da gab es manchmal Reibungen. In den Fluren und Hörsälen in der Lotharinger Straße standen Schränke mit Materialsammlungen, die mich an Museen erinnerten.

Welchen Stand hatten zur Zeit Ihres Rektorats die Fachhochschulen im Lande und unsere Hochschule speziell?

Korda: Da muss ich die Uhr einmal kurz zurückdrehen. Unsere Hochschule hatte sich ja mit ihrer Gründung aus den Ingenieurschulen für Bauwesen in Münster und für Maschinenbau in Steinfurt sowie der Werkkunstschule Münster und der Hildegardis-schule zusammengesetzt, dazu kamen die neu gegründeten Fachbereiche Wirtschaft und Sozialwesen – also eine heterogene Gruppe unter der Aufsicht des Kultusministeriums. Mit dem Aufbau war Kanzler Hans Michatsch beauftragt, der eine sehr weitsichtige Personal-

und Strukturpolitik betrieb. Der Wandel kam 1973/74 mit der Leitung durch einen Rektor und hochschulgemäßen Berufungsverfahren statt „Einstellungen“. Als ich 1980 zum Rektor gewählt wurde, gab es nach dem neuen Fachhochschulgesetz drei Prorektoren, und der Kanzler als Leiter der Verwaltung war Mitglied des Rektorats. Das musste erst mal geübt und den Hochschulmitgliedern erklärt werden. Im Gegensatz zur Universität war unsere Ausbildung betont praxisorientiert, unsere Lehrenden kamen aus der Praxis und nutzten ihre guten Kontakte.

Was war Ihre wichtigste Aufgabe?

Korda: Wir haben im Rektorat jede Initiative gefördert, die zu internationalen Kontakten führte. Die Partnerschaften mit Hochschulen in England, Frankreich und den USA waren besonders im studentischen Austausch überaus erfolgreich. Eine weitere Aufgabe sahen wir in der Öffentlichkeitsarbeit, den Kontakten zur lokalen Politik, um uns in der Stadt und in NRW zu positionieren.

Herr Niederdrenk, was hat Sie zu Beginn Ihrer Amtszeit 1998 besonders bewegt?

Niederdrenk: Es kam gleich der sogenannte Qualitätspakt auf uns zu, der mit dem landesweiten Abbau von 2.000 Professor*innen-Stellen verknüpft war: Jede Hochschule, die einen entsprechend ihrer Größe zu erbringenden Anteil davon aufgebürdet bekam, sollte dazu Vorschläge machen. Wir wurden zwar aufgrund unseres Erfolges mit unterdurchschnittlich vielen abzubauenen Stellen versehen, aber es verblieben trotzdem noch 18. Unsere Reaktion war – gemäß der Devise „In jeder Veränderung steckt eine Chance“ –, über einen Hochschulentwicklungsplan die Fachbereiche den unter dieser Einschränkung stehenden Profilierungsprozess vollwertig mitgestalten zu lassen. Das konnten wir dann mit der anstehenden Umstrukturierung des Studienangebotes auf Bachelor- und Master-Programme verbinden. Tatsächlich hat unsere Hochschule auf diese Weise auch den ersten Hochschulentwicklungsplan im Lande erarbeitet.



Abschied für Rektor Prof. Dr. Klaus Niederdrenk, Beginn einer neuen Zeitrechnung mit Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski. Die Freude lag am 30. Oktober 2008 ganz offensichtlich auf beiden Seiten.

Wo lag der Schwerpunkt in Ihrer zweiten Amtszeit?

Niederdrenk: Ein besonderes Augenmerk galt der nachhaltigen Stärkung von Forschung, Entwicklung und Transfer sowie deren Absicherung durch strategische Allianzen. Wir hatten zwar vergleichsweise gute Drittmittelzahlen, merkten aber, dass wir diese vor allem durch eine Struktur steigern können, in der es möglich ist, auf Augenhöhe mit Dritten, beispielsweise mit Unternehmen aus der Wirtschaft, zusammenzuarbeiten. Dies hat zur Gründung unserer Transferagentur geführt.

Und wie war es, nach zwei Amtszeiten den Staffelstab an Ihre Nachfolgerin zu übergeben?

Niederdrenk: Mit meiner Nachfolgerin Ute von Lojewski hatte ich schon über eine längere Zeit im Rektorat zusammengearbeitet, auch einige Jahre als meine Stellvertreterin. Ich kannte sie deshalb sehr gut und war mir sicher, dass die Hochschule in ihren Händen bestens aufgehoben ist und ich mich leichten Herzens wieder meiner originären Aufgabe als Hochschullehrer zuwenden konnte.

Legendär: Im Mai 1981 überreichten FH-Rektor Prof. Martin Korda (l.) und FH-Kanzler Hans Michatsch (r.) dem NRW-Minister für Wissenschaft und Forschung, Hans Schwier, den Sparstuhl – eine Reaktion auf den Appell des Bundeskanzlers Helmut Schmidt an die Hochschulen, „mehr betriebswirtschaftliche Phantasie zu zeigen“.



Frau von Lojewski, welche Meilensteine aus der Geschichte der Fachhochschulen würden Sie nennen?

von Lojewski: Ganz sicher die großen hochschulpolitischen Veränderungen vor allem der letzten zwei Dekaden und die damit einhergehende einmalige Erfolgsgeschichte der Fachhochschulen: Da ist zu nennen die Umstellung auf das Bachelor-Master-System, das unsere Abschlüsse – unabhängig vom Hochschultyp – gleichstellte. Hinzu kam das Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Jahre 2010, dass auch wir den Schutz der grundgesetzlich verankerten Wissenschaftsfreiheit genießen. Und drittens, ein sehr entscheidender Schritt: die Hochschulautonomie für alle Hochschulen in NRW. Ich will es damit bewenden lassen, könnte aber noch viele kleine und große Schritte aus den letzten 50 Jahren ergänzen.

Hat sich dies auch auf unsere Hochschule ausgewirkt?

von Lojewski: Ja, gravierend sogar! Mit über 100 Bachelor- und Masterprogrammen decken wir inzwischen ein breites Fächerspektrum ab. Unsere angewandte Forschung und der Transfer in die Praxis haben deutlich an Bedeutung gewonnen – ein Kreislauf, denn auch die Förderung nahm so an Fahrt auf und bewegt sich jetzt auf einem für unseren Hochschultyp sehr hohen Niveau. Die Weiterbildung hat einen enormen Schub bekommen. Und die FH Münster nahm eine Vorreiterrolle für die kooperativen Promotionen ein, unseren Empfehlungen sind viele Fachhochschulen gefolgt. Das alles trägt natürlich zum Imagegewinn unserer Hochschule bei.

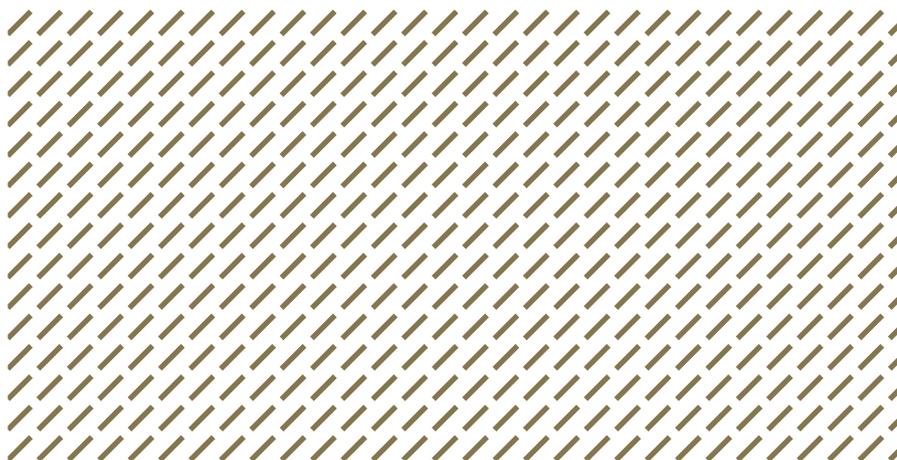
Wofür haben Sie sich in Ihrer Amtszeit besonders eingesetzt?

von Lojewski: Schon in meiner Zeit als Prorektorin für Studium und Lehre haben wir angefangen, ein Qualitätsmanagement aufzubauen, das dann auch diverse Male ausgezeichnet wurde und letztendlich in der ersten System(re)akkreditierung einer Hochschule mündete. Das war „mein Ding“.

Und dann das eng damit verknüpfte Projekt „Wandel bewegt“ – den Moment, als wir den Zuschlag für sage und schreibe zehn Millionen Euro bekommen haben, werde ich nie vergessen. Ein besonderes Anliegen war und ist mir auch die Entwicklung systematischer Karrierewege für unsere Wissenschaftler*innen. Auch hier waren wir schon oft Ideengeberin für andere. Aber all dies verdanken wir nicht mir oder meinen Vorgängern, sondern unseren engagierten Beschäftigten; erst sie machten und machen die FHMS gemeinsam mit unseren Studierenden zu dem, was sie heute ist.

Bei einem Menschen würde man sagen, „das Kind ist erwachsen geworden“.

von Lojewski: Für die FH Münster würde ich es so formulieren: Sie hat sich von einer Lehranstalt zu einer Hochschule für angewandte Wissenschaften entwickelt.



Prof. Dr. Ute von Lojewski ist 1992 an den Fachbereich Wirtschaft berufen worden und war dort neun Jahre lang Prodekanin. Von 2003 bis 2008 war sie Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform, seit Oktober 2008 lenkt sie die Geschicke der FH Münster als Präsidentin. „Hochschulmanagerin des Jahres 2013“ von ZEIT/CHE ist die Auszeichnung, über die sie sich am meisten gefreut habe.

Der Mathematiker **Prof. Dr. Klaus Niederdrenk** war von 1998 bis 2008 Rektor. In seiner Amtszeit gelang es der FH Münster als erster Hochschule im Land, ein Konzept zu erarbeiten, das im Hochschulentwicklungsplan mündete.

Prof. Martin Korda, Hochschullehrer am Fachbereich Architektur, war 1980 bis 1984 Rektor – in diese Zeit fiel die Entscheidung zum Umzug der Hochschulleitung und der Verwaltung in die Hüfferstiftung.

Von der Gründu

In ihrer 50-jährigen Geschichte hat die FH Münster sich stetig verändert und weiterentwickelt. Wir zeigen einen Auszug wichtiger Ereignisse, die die Hochschule im Laufe der Jahrzehnte geprägt haben.

Text Stefanie Gosejohann

Fotos Julia Cawley, Wilfried Gerharz, Wolfgang Göbel, Anne Holtkötter, Katharina Kipp, Maxi Krähling, Susanne Lüdeling, FH Münster/Pressestelle und aus dem Archiv der Pressestelle

1971

1. August

Offizielle Gründung der FH Münster an beiden Standorten Münster und Steinfurt als eine von 15 Fachhochschulen in NRW.

Gründungsrektor: Prof. Dr. Otto Werhahn

Hervorgegangen aus den folgenden Institutionen

- Werkkunstschule Münster
- Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen in Steinfurt
- Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen in Münster
- Vermessungsabteilung der Ingenieurschule für Bauwesen in Recklinghausen
- Fünf höhere Fachschulen für Hauswirtschaft



Eine der ersten Studentinnen bei der Einschreibung

Insgesamt 9 Fachbereiche

in Münster:

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Design
- Ernährung und Hauswirtschaft
- Wirtschaft

in Steinfurt:

- Chemie
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Versorgungstechnik

Rund 2.300 Studierende

Herbst

Die Zentrale Hochschulverwaltung bezieht zusammen mit dem Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft das „Josefshaus“.

21. Dezember

Wahl des ersten Rektors: Prof. Dr. Johann-Dietrich Elbers

1972

Februar

Die ersten Neubauten auf dem Steinfurter Campus werden bezogen.



März

Ein großer Brand zerstört im heutigen Bauteil C mehrere Vorlesungsräume.

Sommersemester

Erweiterung um den **Fachbereich Sozialwesen** in Münster

ng bis heute ...

Einer der ersten Jahrgänge der für ihre herausragenden Abschlussarbeiten ausgezeichneten Absolvent*innen



Seit dem Richtfest im Jahr 1974 hat das FHZ mehrfach sein Antlitz geändert.

1973

6. November
Das erste Gesetz zur Änderung des Fachhochschulerrichtungsgesetzes berechtigt die Lehrenden an Fachhochschulen zur Führung des Professorentitels.

1974

Seit diesem Jahr werden herausragende Diplomarbeiten feierlich ausgezeichnet.

28. März
Richtfest am Allgemeinen Verfügungszentrum (AVZ), später Fachhochschulzentrum (FHZ)

Herbst
Das Labor für Datenverarbeitung in Steinfurt wird eingerichtet.

1975

Der Fachbereich Architektur zieht in diesem Jahr aus der ehemaligen Ingenieurschule an der Lotharinger Straße ins FHZ.

12. Februar
Wahl des zweiten Rektors:
Prof. Dr. Manfred Sentko

1976

April
Der große Hörsaal und die Mensa in Steinfurt werden fertiggestellt.

8. Juni
Die FH Münster unterzeichnet ihren ersten Kooperationsvertrag mit einer ausländischen Hochschule (Institut Universitaire de Technologie II in Grenoble).

25. Juni
Wissenschaftsminister Johannes Rau weiht den Neubau in Burgsteinfurt ein.

SPEISEN – GETRÄNKE	
Ausgabe 9:00–10:30 Uhr 15:00–17:30 Uhr	
3/2Hustache Eier	DM 1,30
Kahes Kulelette	DM 1,80
Bockwurst	DM 0,90
Wot oder Brötchen	DM 0,15
Portion Kartoffelsalat	DM 0,50
Schnitzchen Schweinebraten	DM 2,-
Schnitzchen Roastbeef	DM 2,10
Schnitzchen Kassler	DM 2,-
Belegte Brötchen	DM 0,50
Holländer Käse	DM 0,50
Plockwurst	DM 0,50
roten Schinken	DM 0,50
Diverses Gebäck	bis DM 0,45
	DM 0,55
Diverse Getränke	
STUTE	DM 0,70
JAFFA	DM 0,70
MILCH und KAKAO nur gegen MARKEN	

1977

Wintersemester 1976/1977
Erstmals mehr als **5.000 Studierende**

25. November
Gründung der Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule (GdF)

1979

22. Juni
Wahl des dritten Rektors: Prof. Dr. Klaus Mangold



Studierende in den Siebzigerjahren

1981

1980

19. Dezember

Wahl des vierten Rektors:
Prof. Martin Korda

1981/1982

Wintersemester

Beginn des Deutsch-Britischen Studiengangs im Europäischen Studienprogramm Betriebswirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Hull College of Higher Education in England. Später kommen weitere Partneruniversitäten, unter anderem in Frankreich und Spanien, hinzu und das Programm wird zum European Business Programme (EBP).

1984

28. März

Erstmalige Verleihung des Förderpreises der GdF

18. Dezember

Wahl des fünften Rektors:
Prof. Dr. Peter Schulte

1985

Januar

Die FH erhält vom BMBF den Zuschlag für das Forschungsvorhaben „Wissens- und Technologietransfer an den deutschen Fachhochschulen“.

12. Juli

Die Zentralverwaltung zieht vom FHZ in die notdürftig sanierte Hüfferstiftung, ebenso wie das Rektorat und der Fachbereich Sozialwesen.

1986

Gründung der Transferstelle im Dezernat für Forschungsförderung und Technologietransfer:
Diese operative Einheit der Hochschule soll ein Netzwerk zum Technologietransfer mit Partnern in der Region aufbauen.



Geballtes Wissen in den Tagungsbänden: Seit 1989 organisiert der Fachbereich Bauingenieurwesen alle zwei Jahre eine Fachtagung zu Problemen der Abfallwirtschaft.

1989

15. bis 17. Februar

Das Institut für Siedlungswasserwirtschaft des Fachbereichs Bauingenieurwesen organisiert erstmals eine Fachtagung zu Problemen der Abfallwirtschaft:
Mit durchschnittlich ca. 500 Teilnehmer*innen aus Kommunen, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und über 50 Fachreferent*innen gehören die Münsteraner Abfallwirtschaftstage (heute: Kreislaufwirtschaftstage Münster) seit über 25 Jahren zu den größten Fachtagungen dieser Art im Bundesgebiet und im angrenzenden Ausland.

1990

4. Oktober

Erweiterung um den **Fachbereich Physikalische Technik** in Steinfurt



Gründung des Referats Weiterbildung am Fachbereich Sozialwesen:
Entstanden ist es aus einem studentischen Projekt, das wissenschaftliche Weiterbildung für soziale Fachkräfte anbieten wollte, da sich die Praxis in der Sozialen Arbeit so rasant weiterentwickelt hatte.

1982**September**

Der Fachbereich Bauingenieurwesen zieht aus der ehemaligen Ingenieurschule an der Lotharinger Straße ins FHZ.

**1987****3. Dezember**

Erstmalige Verleihung des Bernard-Rincklake-Preises durch die GdF

**1988**

Die FH Münster beginnt, ihre Forschungsaktivitäten in Forschungsschwerpunkten zu bündeln. Als erstes wird der Schwerpunkt Chemische Umwelttechnologien eingerichtet. Bis 1996 folgen fünf weitere: Umweltschutztechnologien in der Wasser- und Abfallwirtschaft, Fuzzy-Technologien in der Ingenieurtechnik, Mikrosystemtechnik, Multimedia sowie Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement.

1987 verleiht die GdF erstmals den Bernard-Rincklake-Preis für die Spitzenleistungen eines Jahrgangs.

1991**9. Januar**

Rektoratsübergabe an den sechsten Rektor: Prof. Dr. Peter Pleyer

22. April

Prof. Gisela Lohse vom Fachbereich Design wird zur ersten Frauenbeauftragten der FH Münster ernannt.



Rektor Prof. Dr. Peter Pleyer gratuliert Prof. Gisela Lohse zu ihrem neuen Amt als Frauenbeauftragte.

1992**28. September**

Für die 9.495 Studierenden an der FH wird das Semesterticket eingeführt.

30. November

Das Institut für mittelstandsorientierte Betriebswirtschaft (IMB) wird erstes An-Institut der FH Münster, weitere folgen.

1991

1994

Februar

Der Fachbereich Versorgungstechnik wird erweitert zum **Fachbereich Ver- und Entsorgungstechnik**.

12. Dezember

Der Senat beschließt die Errichtung des **Fachbereichs Pflege** in Münster. Der Studiengang Pflegemanagement läuft bereits seit WS 1993/1994.

1995

31. Januar

Die Einführung der Studienrichtung Biomedizinische Technik im Studiengang Physikalische Technik wird vom Ministerium genehmigt.

1996

Aus dem Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft wird der **Fachbereich Oecotrophologie**.

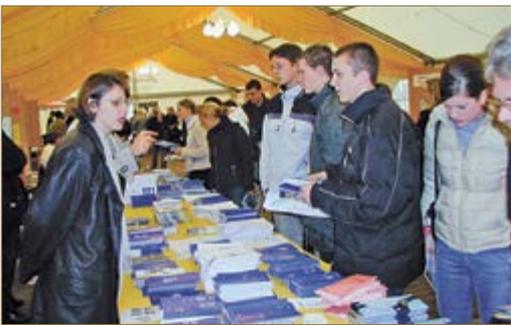
19. August

Spatenstich für das neue Büro- und Verwaltungsgebäude für Lasertechnik in Steinfurt

1999

3. November

Zum ersten Mal findet in Münster der Hochschultag statt, an dem sich alle sechs Hochschulen der Stadt beteiligen.



2000

1. Januar

Kanzler Dr. Werner Jubelius wird erstmals Sprecher des Arbeitskreises der Kanzler*innen aller nordrhein-westfälischen Fachhochschulen – ein Amt, das er jahrelang ausübt: Der Arbeitskreis versteht sich als Interessensvertretung der Verwaltungen der zwölf staatlichen und drei privaten Fachhochschulen in NRW.

2001

Gründung des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe:

Als interdisziplinäre Einrichtung der Hochschule leistet es Soforthilfe und Daseinsvorsorge im In- und Ausland, insbesondere nach Natur- und Gewaltkatastrophen. Gemeinsam mit dem DRK bietet es Studierenden regelmäßig die Möglichkeit, Soforthilfe in zertifizierten Einsatzübungen zu trainieren.



Prof. Dr. Joachim Gardemann, Leiter des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe, erklärt Studierenden anhand eines Modells den Aufbau einer sogenannten Emergency Response Unit.

Der Fachbereich Architektur stellt als erster Architektur-Fachbereich in Deutschland und als erster Fachbereich der FH Münster seine Lehre auf einen gestuften Bachelor-Master-Studiengang um. Mit dem Abschluss Master of Arts in Architecture qualifiziert der Fachbereich seine Studierenden auch international.

Das ehemalige Kasernengelände an der Steinfurter Straße wird von 1999 bis 2009 zum Leonardo-Campus umgebaut. Der Fachbereich Architektur zieht 2001 als erster in die unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Unterkünfte.

1997

Neuer Rekord bei der Einnahme von Drittmitteln: Insgesamt hat die FH Münster von Partnern außerhalb des Hochschulbereichs Mittel in Höhe von über 6,3 Millionen DM erhalten, womit sie im Vergleich zu den anderen Fachhochschulen in NRW wie schon seit vielen Jahren den ersten Platz belegt.

Mit TRAIN (Transfer in Steinfurt) startet das zentrale Leitprojekt der strategischen Allianz zwischen dem Kreis Steinfurt und der FH Münster.

Der Fachbereich Elektrotechnik wird erweitert zum **Fachbereich Elektrotechnik und Informatik**.

Der Fachbereich Versorgungs- und Entsorgungstechnik wird zum **Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt**.

Die FH Münster verbucht erstmals mehr als zehn Millionen DM Drittmittel.

5. Juli

Das NRW-Bildungsministerium vereinbart mit dem Rektorat der FH Münster die erste Zielvereinbarung in NRW über Schritte zur Studienreform und zur Qualitätssicherung von Studiengängen:

An die Stelle von Erlassen und Einzelentscheidungen treten Absprachen über Ziele und Entwicklungspotenziale jeder Hochschule. Land und Hochschule sind Vertragspartner, die miteinander einen gemeinsamen Weg zum Wohl des Hochschulstandorts NRW festlegen. Im Kern geht es um die Profilbildung der Hochschulen, um die Stärkung ihrer nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit.



1998

Februar

Gründung des Instituts für Technische Betriebswirtschaft (ITB), das im Wintersemester 1998/1999 erstmals den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen anbietet.

1. März

Wahl des siebten Rektors: Prof. Dr. Klaus Niederdrenk

25. März

Erstes Sanitärtechnisches Symposium am Fachbereich Versorgungs- und Entsorgungstechnik (heute EGU)

Sommer

Der erste Absolvent des Fachbereichs Physikalische Technik der FH Münster beginnt eine Promotion, die er drei Jahre später erfolgreich abschließt. Kooperationspartner ist die Technische Universität Chemnitz.

2001/2002 2002

Wintersemester

Die FH Münster steigt als erste Fachhochschule in Deutschland in die Lehramtsausbildung ein: In einem Modellprojekt mit der WWU – koordiniert vom im Jahr 2000 gegründeten Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL) – bildet sie Berufsschullehrer*innen aus.

Beginn der Förderung des Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkts Science Marketing durch das Ministerium

28. Mai

Der erste Master-Absolvent der FH Münster wird verabschiedet. Er hat erfolgreich den internationalen Master-Studiengang Biomedical Engineering am Fachbereich Physikalische Technik absolviert.

2003

Bezug der Hochschulgebäude in der Innenstadt und am Bürgerkamp am Standort Steinfurt

14. Juli

Der Fachbereich Oecotrophologie zieht aus der Josefstraße ins FHZ.

November

Der Fachbereich Pflege zieht aus der Röntgenstraße auf den Leonardo-Campus.

Die ersten Bachelor-Absolvent*innen der FH Münster werden verabschiedet. Sie haben erfolgreich den interdisziplinären Studiengang Total Facility Management absolviert.

FH-Rektor Prof. Dr. Klaus Niederdrenk (l.) und Staatssekretär Hartmut Krebs bei der Unterzeichnung der Zielvereinbarung

2004

Februar

Gründung der Transferagentur der Fachhochschule (heute TAFH) Münster GmbH, heute eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der FH Münster: Seit der Gründung ist sie exponentiell gewachsen und beschäftigt heute fast 30 Mitarbeiter*innen. Zu den Tätigkeitsfeldern gehören Innovations-, Forschungs-, Gründungs- und Talentförderung sowie Weiterbildung/Wissenstransfer.

Sommersemester

Der Fachbereich Sozialwesen bietet den ersten Online-Studiengang (BASA-online) für Berufstätige an.



Die ersten Absolvent*innen des neuen berufsbegleitenden Studiengangs BASA-online

2007

Das Bundesministerium für Bildung und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zeichnen die Transferarbeit der Fachhochschule aus.

Die FH Münster verleiht erstmals den Lissabon-Preis für neuartige Transferleistungen zwischen Hochschule und Unternehmen.

2008

28. Januar

Die FH Münster richtet den Hochschulrat ein: Alle Hochschulen des Landes NRW sind seit diesem Jahr verpflichtet, dieses Gremium einzusetzen – eine Folge des Hochschulfreiheitsgesetzes. Es erfüllt für die Hochschule eine vergleichbare Aufgabe wie der Aufsichtsrat für ein Unternehmen.

11. Juni

Das Promotionskolleg wird eingerichtet.

1. Oktober

Mit der Entscheidung für eine Präsidialverfassung wird das Rektorat zum Präsidium. Erste Präsidentin der FH Münster wird Prof. Dr. Ute von Lojewski.

2009

Der Fachbereich Design zieht vom Sentmaringer Weg auf den Leonardo-Campus.

2011



Prof. Dr. Christof Wetter demonstriert angehenden Kfz-Mechatronikern im E-Mobilitätscenter einen E-Roller – hier ein Foto aus dem Jahr 2019.

Der Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt gründet das E-Mobilitätscenter:

Gemeinsam mit Partnern aus der Region sollen Forschungsprojekte angestoßen werden, um die Entwicklung der Elektromobilität zu beschleunigen.

Mai

Der Fachbereich Oecotrophologie wird erweitert zum **Fachbereich Oecotrophologie • Facility Management**.

2005

Die FH Münster und sechs weitere deutsche Fachhochschulen gründen die strategische Allianz UAS7 mit einem gemeinsamen Verbindungsbüro in New York:

Neben der FH Münster gehören die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, die Technische Hochschule Köln sowie die Hochschulen Bremen, München und Osnabrück dazu.

2006

März

Einweihung eines neuen Technologiezentrums auf dem Steinfurter Campus – der Gründer- und Innovationspark (GRIPS)

13. Dezember

Der Fachbereich Pflege wird erweitert zum **Fachbereich Pflege und Gesundheit** (seit 2015 nur noch **Fachbereich Gesundheit**): Schon im Namen des Fachbereichs soll so die gesellschaftliche Relevanz der behandelten Themen verdeutlicht werden.

2009/2010

Wintersemester

Im Rahmen des Fachhochschul-Ausbauprogramms des Landes NRW kann die FH Münster mit neuen dualen Konzepten ihr Studienangebot erweitern: Zunächst startet der Fachbereich Maschinenbau am Studienort Beckum, einige andere Fachbereiche ziehen im folgenden Wintersemester mit dualen Angeboten in Steinfurt nach. Und auch in Münster entsteht ein neues Studienangebot aus dem Ausbauprogramm: die Wirtschaftsinformatik im Fachbereich Wirtschaft.



2010

18. Juni

Erstmals vergibt die FH Münster den Bologna-Preis für herausragende Lehre.

2011/2012

**22. November**

Die FH Münster erhält als bundesweit erste Fachhochschule das Siegel zur Systemakkreditierung:

Die Hochschule kann nun ihre Studienprogramme selbstständig ohne externe Agentur akkreditieren. Das spart Kosten und Zeit. Vor allem werden die Fachbereiche von administrativen Arbeiten entlastet und können sich stärker ihren Kernaufgaben Lehre und Studium widmen.

Wintersemester

Erstmals **mehr als 10.000 Studierende**

Die damalige NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (r.) gratuliert FH-Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski (l.) zur erfolgreichen Systemakkreditierung.

2012

Das Wandelwerk - Zentrum für Qualitätsentwicklung wird als neue zentrale Betriebseinheit eingerichtet. Es koordiniert die Vorhaben des vom BMBF geförderten Projekts „Wandel bewegt“ mit den drei Projektbausteinen Qualifizierung, Wandelfonds und Beratung und integriert die bereits vorher an der Hochschule bestehenden Strukturen des Qualitätsmanagements.

Juni

Grundsteinlegung für das neue Hörsaalgebäude mit rund 1.000 Quadratmetern Fläche und ein 2.800 Quadratmeter großes Ersatzgebäude für den Fachbereich Maschinenbau.

2013

November

Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski wird vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) als Hochschulmanagerin des Jahres 2013 ausgezeichnet.

2018/2019

Wintersemester

Die Rückbau- und Umbaumaßnahmen für den neuen Hüffer-Campus starten: Es entsteht ein Lern- und Arbeitsraum für ca. 4.400 Studierende der FH Münster und der WWU sowie für rund 500 Beschäftigte. Neben der Renovierung der denkmalgeschützten Hüfferstiftung werden Neu- und Anbauten errichtet, die Platz bieten für die Fachbereiche Sozialwesen und Gesundheit. Außerdem werden Erweiterungsflächen für die TAFH Münster GmbH und Teile der Verwaltung entstehen.

Erstmals mehr als 15.000 Studierende

2019

Der Fachbereich Gesundheit feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum.



Fachbereichsdekan Prof. Dr. Rüdiger Ostermann und FH-Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski begrüßten beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Fachbereichs Gesundheit unter anderem Hochschulratsvorsitzende Prof. Dr. Dr. h. c. Gisela Engeln-Müllges, Gründungsdekanin Prof. Dr. Erika Bock-Rosenthal und Dr. Beat Sottas (v. r.).

Der Fachbereich Physikalische Technik wird zum **Fachbereich Physikingenieurwesen.**



Dezember

Die FH Münster wird Gründerhochschule: Das Konzept „Be an entrepreneur!“ wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie für vier Jahre mit rund 1,5 Millionen Euro gefördert.

Die Workshop-Serie „Wecke die Gründerin in dir!“ – eine von vielen Veranstaltungsreihen zum Thema Gründen – richtet sich speziell an Frauen.

2014

Erstmals mehr als
1.000 Beschäftigte

2017

Juli

Die FH Münster wird als erste deutsche Hochschule systemakkreditiert. Dadurch trägt die FH Münster bis 2026 allein die Verantwortung für die Qualitätsentwicklung ihrer Studiengänge. Die zugrundeliegende Idee der „kumulativen Systemakkreditierung“ hatte den Akkreditierungsrat überzeugt. Hierfür initiiert die Hochschule zweijährige Entwicklungszyklen zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten.



Das Konzept der kumulativen Systemakkreditierung hat das Wandelwerk gemeinsam mit der Hochschulleitung, dem QM-Team, den Dekanen und den QM-Beauftragten entwickelt. Der Akkreditierungsratsvorsitzende Prof. Dr. Reinhold Grimm (vorne, 2. v. r.) freute sich mit allen Beteiligten.

2020

Grüne Energie: Am Fachbereich EGU starten in diesem Jahr mehrere Projekte zur Wasserstoffmobilität.

März

Aufgrund der Corona-Pandemie stellt die FH Münster ihr Lehrangebot komplett auf Online-Betrieb um und entwickelt zahlreiche kreative Distance-Learning-Formate.

9. Juni

Die neue komplett digitale Veranstaltungsreihe „fhuture“ startet: Die FH Münster, die TAFH Münster, die GdF und die Initiative TRAIN bieten in der Reihe „fhuture“ gemeinsam kostenlose Beratungs- und Informationsangebote zu zukunftsweisenden Themen und besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie an.



Im digitalen Vortrag von Prof. Ulrich Blum geht es um „Neue Arbeitswelten – von Arbeitsnomaden, Einsiedlern und Montagsmietern“.

2021

Unsere 2020 angebrachten Banner anlässlich der Corona-Pandemie behalten auch 2021 ihre Gültigkeit. Dazu kommen, ganz im Zeichen unseres Jubiläums und sichtbar für alle, die Jubiläumsbanner am FHZ, auf dem Leonardo-Campus und an der Stegerwaldstraße.



fhms.eu/jubilaeum

Anwendungsorientiert, neugierig, innovativ

Wir sagen Danke für die Wertschätzung und Wünsche zum Jubiläum und freuen uns auf eine gemeinsame Zukunft.



Ich gratuliere der FH Münster herzlich zum Geburtstag! Für BASF Coatings in Münster ist sie einer unserer wichtigsten Partner im Bereich Wissenschaft und Bildung. Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich durch gemeinsame Projekte aus – viele unserer Mitarbeiter*innen sind Absolvent*innen der FH und setzen ihre Kontakte für Kooperationen ein.

Sören Bauermann
Geschäftsführer der BASF Coatings GmbH



Dear President, On behalf of the academic society of Cracow University of Technology, I would like to congratulate you on FH Munster's 50th Anniversary and thank you for your friendship and kindness that you showed our University within 30 years of our extraordinary cooperation. I hope that you will support further development of cooperation between our universities.

Professor Andrzej Białkiewicz
DSc, PhD, Rector of Cracow University of Technology



Die FH Münster ist innovativ, pragmatisch, partnerschaftlich, leistungsstark: Seit 50 Jahren gestaltet sie Gegenwart und Zukunft des Münsterlands, vernetzt Wirtschaft und Wissenschaft, prägt die Region. Der Münsterland e. V. freut sich aufs nächste halbe Jahrhundert voll lebendiger Zusammenarbeit für DAS GUTE LEBEN in der Region.

Klaus Ehling
Vorstand Münsterland e.V.

Seit 2008 begleite ich die FH Münster als Hochschulratsvorsitzende. Der ständig wachsende Erfolg begeistert mich. Er basiert auf einem hervorragend arbeitenden Präsidium, das Visionen hat, klare Ziele definiert und im Team unter Mitnahme aller Mitglieder der Hochschule beharrlich und entschlossen verwirklicht. Herzlichen Glückwunsch zu 50 guten Jahren und eine erfolgreiche Zukunft.

Prof. Dr. Dr. h. c. Gisela Engeln-Müllges

Vorsitzende des Hochschulrats der FH Münster



Gut gemacht: Nach 50 Jahren lebt die FH immer noch den Geist der Neugründung, der stets nach vorne blickt. Neugierig, innovativ, Lösungsfinder für die gesellschaftlichen Herausforderungen und vor allem: Sie ist nah an den Menschen und Institutionen in der Region! Toll, dass wir Sie haben!

Dorothee Feller

Regierungspräsidentin Münster



Herzlichsten Glückwunsch! Die FH Münster ist nicht nur ein starker Partner der IHK beim dualen Studium. Als eine der bundesweit erfolgreichsten Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Technologietransfer ist sie von unschätzbarem Wert für die wirtschaftliche Entwicklung des Münsterlandes.

Dr. Fritz Jaeckel

Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen



Anwendungsorientierte Forschung ist hier seit 50 Jahren selbstverständlich und bereichert unsere Bildungslandschaft. Auch zukünftig müssen Themen wie „Wasserstoff“ aus der Sicht der Endverbraucher entwickelt und zur Anwendung gebracht werden. Ich gratuliere der FH Münster zu 50 Jahren erfolgreicher Arbeit und wünsche weiterhin alles Gute!

Anja Karliczek

Bundesministerin für Bildung und Forschung



Die FH Münster ist eine herausragende Einrichtung unserer Stadt und eine der angesehensten Fachhochschulen Deutschlands. Sie ist für den Wissenschaftsstandort Münster unverzichtbar und trägt maßgeblich dazu bei, dass unsere Stadt zu Recht als „City of Learning“ und Stadt der Wissenschaft bekannt ist.

Markus Lewe

Oberbürgermeister der Stadt Münster





Der FH Münster die herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum aus dem gemeinsamen New Yorker Verbindungsbüro der UAS7! Wir freuen uns auf zahlreiche weitere gemeinsame Veranstaltungen, Austauschprogramme und Projekte zur Stärkung der transatlantischen Partnerschaft. Vielen Dank für die großartige Zusammenarbeit.

Patrizia Nobbe

Leiterin des UAS7-Nordamerikabüros in New York



Seit fünfzig Jahren sind die Fachhochschulen fester und eigenständiger Bestandteil der Hochschullandschaft. Sie haben die Anwendungsorientierung in Lehre und Forschung zu ihrer unverwechselbaren, starken Marke entwickelt und zeigen damit eindrucksvoll, wie Wissenschaft und Praxis erfolgreich miteinander verbunden werden können.

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Die FH Münster verkörpert die moderne Hochschule als weltoffenes und gesellschaftlich vernetztes Zentrum von Wissensgewinn und -vermittlung in vorbildlicher Weise. Die herzliche Gratulation zum Jubiläum verbinde ich mit Dank an alle „Autoren“ der Erfolgsgeschichte seitens der Hochschule sowie der engagierten Studierenden.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart

Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



An unseren Schulen und Hochschulen entstehen die Ideen und Innovationen einer neuen Generation. An der FH Münster werden daraus seit 50 Jahren faszinierende, praktische Lösungen. Für heute und für morgen, dank fester Wurzeln in der Region und des Austauschs mit Forscher*innen weltweit.

Svenja Schulze

Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit



In meinen 20 Jahren beim Kreis Steinfurt war die FH Münster immer ein enger Partner. Vor allem die Zusammenarbeit in den Bereichen Umwelt und Klimaschutz sowie mit der WEST wurde stetig intensiver. Die FH hat einen besonderen Stellenwert für die Sicherung von Nachwuchskräften und damit für die Wirtschaft in der Region.

Dr. Martin Sommer

Landrat Kreis Steinfurt

Als Studierender verbinde ich mit der FH Münster vor allem einen unkomplizierten Studienalltag mit freundlichen Ansprechpartner*innen. Als Studierendenvertreter weiß ich das ebenfalls zu schätzen – ich freue mich, an einer Hochschule zu studieren, der ihre Studierenden wichtig sind.

Philipp Terstappen

Vorsitzender des AStA der FH Münster (bis Februar 2021)



50 Jahre FH Münster sind auch 50 Jahre wachsende und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der WWU: gemeinsame Forschungsprojekte und Studiengänge, in denen sich unsere Stärken sinnvoll ergänzen, Zusammenarbeit in der beruflichen Weiterbildung und bei Promotionen. Wir gratulieren unserer wichtigen Partnerin in Münster ganz herzlich.

Prof. Dr. Johannes Wessels

Rektor der WWU Münster



50 Jahre FH Münster und ich bin Teil dieser Erfolgsgeschichte! Zweimal als Studentin der Sozialen Arbeit sowie Betriebswirtschaftslehre, dann als Mitglied im Kuratorium der Stiftung der FH und auch heute, in wissenschaftlichem Austausch sowie beruflicher Zusammenarbeit. Darauf bin ich stolz und gratuliere herzlich zum Jubiläum.

Susanne Wolff

Geschäftsführerin Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH



Praxisorientierung, Internationalität, spannende Themen, inspirierende Lehrende – und so manche durchgepauckte und durchgefeierte Nacht in meiner Heimatstadt Münster: So erinnere ich mich an mein Studium an der FH Münster und denke immer gerne zurück. Es war die Basis meiner weiteren beruflichen Laufbahn. Für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute!

Hildegard Wortmann

MSB-Absolventin, Audi-Vorstandsmitglied



Fotos

BASF Coatings, TU Krakau, Münsterland e. V./Maren Kuitert, Heike Lachmann, Bezirksregierung Münster, Roman Mensing, Claudia Feldmann, Stadt Münster/Amt für Kommunikation, Peter Rosenbaum, Bettina Engel-Albustin/MKW 2017, MWIDE NRW/E. Lichtenscheid, BMU/photothek/Thomas Trutschel, Dorothea Böing, Alexander Petrick, WWU – Peter Wattendorff, Anne Laurenz, AUDI AG

Wer gewinnt bei einer Zusammenarbeit?

Im Idealfall alle Beteiligten. Wie beispielsweise in den Kooperationen an den Fachbereichen Wirtschaft und Design und bei unseren dualen Studiengängen.

Praxis als Berufung

Von Anfang an waren Fachhochschulen – im Unterschied zu den Universitäten – praxisnah ausgerichtet. Ihre Etablierung in der Hochschul-landschaft und die Anfänge des Fachbereichs Wirtschaft hat Prof. Dr. Friedrich Keun selbst miterlebt. Wie heute an der Münster School of Business (MSB) Praxis gelebt wird, daran ist Prof. Dr. Wieland Appelfeller maßgeblich beteiligt.

Text Milana Mohr

Fotos Milana Mohr (S. 24) und Susanne Lüdeling (S. 25)

Mit einem Windkraftprojekt der Zeit voraus

„Ich habe 1973 als Hochschullehrer an der FH Münster angefangen, weil ich von der Praxis berichten wollte“, erinnert sich Prof. Dr. Friedrich Keun, der zuvor neun Jahre bei Beiersdorf gearbeitet hatte. „Dass aus den Fachschulen für wirtschaftliche Betriebsführung Fachhochschulen entstanden sind, hat zur Bildungsgerechtigkeit beigetragen.“

Den Anfang in den Baracken der Stephanusschule beschreibt der 87-jährige so: „Es sah aus wie in einer Schule – mit Kinderstühlen und Tafeln –, im Sommer war es dort unerträglich heiß. Wir haben begonnen mit **Klassen-räumen voller Studierender**¹, ungefähr zehn Lehrenden und einer Sekretärin, die Gründungsdekan Prof. Dr. Gerhard Dabrowski zur Seite gestanden hat.“ Aber noch 1973 begannen die Bauarbeiten am Fachhochschulzent-



Prof. Dr. Friedrich Keun vor seiner Bibliothek mit den gesammelten Werken aus der Betriebswirtschaft

¹Inzwischen starten in jedem Wintersemester über 500 Studierende an der MSB.

rum (FHZ). Schnell wurde ein freiwilliges Praxissemester fest im Curriculum verankert und auch die **Bibliothek des Fachbereichs**² mit praxisnaher Lektüre ausgestattet. „Ich lebte damals bei Hamburg und habe in einer großen Buchhandlung geschaut, welche Bücher die im Bereich BWL hatten, und die habe ich alle nach Münster geschickt“, schmunzelt er.

Bei den ersten Unternehmenskooperationen mit Beiersdorf und BASF ging es vor allem darum, gute Fachkräfte zur Verfügung zu stellen. Keun hat damals die Studierenden betreut, die ein freiwilliges Praxissemester gemacht haben. „Hinterher gab es immer bei Kaffee und Keks einen Austausch mit Studierenden und Unternehmen, wo auch die Industrie- und Handelskammer häufig dabei war.“ Daraus wuchs auch die eine oder andere Zusammenarbeit für ein Praxisprojekt. Eines davon, 1983, führte er gemeinsam mit einer Studierendengruppe zum Thema Wirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen mit dem Fachbereich Elektrotechnik durch. „In dem interdisziplinären Projekt haben sich die technischen Studierenden so eingearbeitet, dass sie eigene kleine Windräder gebaut haben. Wir waren Vorreiter an der FH Münster – das Schlagwort Nachhaltigkeit kannte man damals noch nicht, aber es gibt eben auch Projekte, die ihrer Zeit voraus sind.“ Er selbst war Vorreiter in puncto Computer: „Ich war einer der ersten am Fachbereich, der einen PC hatte.“ Bald schon wurden PC-Pools eingerichtet und erste Programme entwickelt, etwa ein Kalkulationssystem für Unternehmen. „Darüber bin ich sehr froh: dass ich immer praxisnah lehren konnte und den direkten Austausch mit kleinen Studierendengruppen und Unternehmen erleben durfte.“

Positive Rückmeldungen von Unternehmen

Das sieht auch Prof. Dr. Wieland Appelfeller vom Fachbereich Wirtschaft so. Er findet, dass Fachhochschulen gut daran tun, gerade ihrer Praxisorientierung treu zu bleiben. Warum, beschreibt er in einem Schlüsselmoment: „Ich erinnere mich an eine Präsentation von Studierenden, in der es darum ging, durch die Digitalisierung von Prozessen die Effizienz zu steigern und Papier einzusparen.“ Die ganze Zeit habe dabei etwas im Präsentationsraum gestanden, was mit einer Decke zugedeckt war. „Am Ende ihrer sehr detaillierten Analyse lüfteten die Studierenden das Geheimnis, und es zeigten sich Papierberge. Dazu sagten sie: ‚Diese Menge an Papier können Sie jeden

²Die Bibliotheken an der FH Münster umfassen heute insgesamt 254.736 gedruckte Exemplare – davon stehen 70.093 im Fachhochschulzentrum zur Verfügung.

Tag einsparen, wenn Sie sich an unsere Empfehlungen halten.“ Solche Momente, in denen Studierende über sich hinauswachsen und nicht von echten Berater*innen zu unterscheiden sind, machen Appelfeller als Hochschullehrer stolz – sowie die vielen positiven Rückmeldungen von engen Unternehmenspartnern. „Da hat man das Gefühl, sein Wissen in gute Hände gelegt zu haben und etwas zu bewirken.“ Der besondere Vorteil in der Zusammenarbeit von Unternehmen mit Hochschulen liege in seinen Augen darin, dass Studierende nicht betriebsblind sind und junge, kreative und frische Ideen mitbringen. Die angehenden Betriebswirt*innen wiederum könnten das Erlernte in der „realen Welt“ ausprobieren und gewinnen so noch mehr Berufskompetenz und Selbstsicherheit. Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen hat am Fachbereich lange Tradition: „Die praxisnahe Ausrichtung im Projektmodul ist bereits seit 20 Jahren im Curriculum verankert, darauf können wir stolz sein.“



Prof. Dr. Wieland Appelfeller ist an der Münster School of Business Experte für Organisation und Wirtschaftsinformatik.

Kontakt
Prof. Dr. Wieland Appelfeller
wappelfe@fh-muenster.de

Mit „Audrey“ auf den Markt

Die Kooperation des weltweit agierenden Unternehmens Bruni Glass mit unserem Fachbereich Design besteht bereits seit 17 Jahren – dank der guten Kontakte von Prof. Steffen Schulz.

Text Anne Holtkötter

Fotos Christin Marie Kruse (S. 26), MSD (S. 27 o.)



Mit „Audrey“ zur Auszeichnung und auf den Markt:
Christin Marie Kruse

Das sagt der Professor

Erstmals hatte mich 2001 Bruni Glass, damals noch Vetrerie Bruni, nach Mailand eingeladen. Im Rahmen meiner Position als Assistent, im Studiengang Industrial Design bei Prof. Uwe Fischer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, leitete ich die Studierenden bei deren Projektentwicklungen an. Damals wurde der Grundstein für eine mittlerweile insgesamt 20-jährige partnerschaftliche Industrie-Kooperation gelegt. Als ich vor 17 Jahren an die FH Münster berufen wurde, war das Unternehmen sofort bereit mit der MSD zu kooperieren. Und so entwerfen die Studierenden seit 2005, damals war Bruni Glass noch inhabergeführt, unter Einhaltung enger technischer Rahmenbedingungen, Industrieglasbehälter für Wein, Spirituosen, Speisen und Öl für den internationalen Bruni Glass Design Award; das Unternehmen präsentiert die studentischen Entwürfe auf der wichtigsten Weinbedarfsmesse weltweit. Die Auswahl für die Preise trifft das Fachpublikum. Bruni Glass lädt zur Teilnahme die renommiertesten Designhochschulen aus der ganzen Welt ein, die meisten wechseln – wir sind immer dabei. Darauf bin ich natürlich schon stolz. Wir nehmen jetzt zum zehnten Mal teil und waren dabei bisher sehr erfolgreich: Mittlerweile ist eine zweistellige Anzahl an Studierenden der MSD ausgezeichnet worden. Wenn aus einem Projekt nach mehreren Entwicklungsphasen am Ende des Prozesses die industrielle Realisierung und Markteinführung steht, ist dies natürlich die absolute Krönung. Auch das gelang schon in sieben Fällen. Auch wenn nicht alle motivierten Studierenden so weit kommen, letztendlich aber profitieren alle Beteiligten davon.

Prof. Steffen Schulz

Lehr- und Forschungsgebiet Produktdesign

Kontakt
Prof. Steffen Schulz
stschulz@fh-muenster.de
fhms.eu/msd-bruni-glass

Das sagt die Studentin

Der Kurs Bruni Glass Design Award verbindet neu erlerntes technisches Wissen über Gusstechniken in der Glasherstellung mit kreativen Prozessen – eine gute Vorbereitung für meine Zukunft in der freien Wirtschaft. Inspiriert von der Mode der 1960er-Jahre, spiegelt die Silhouette von „Audrey“ die Femme fatale unter den Filmdiven wider. Die drei wellenförmigen Ebenen stellen die schwingende Bewegung eines Abendkleides dar. Die größte Bestätigung für mich als Designerin: „Audrey“ wurde schon 200.000-mal produziert und wird in verschiedenen Ländern mit Roséwein abgefüllt.

Christin Marie Kruse

war 2017 als Bachelorstudentin am Fachbereich Design der FH Münster, der Münster School of Design (MSD), eine der Preisträgerinnen. Sie arbeitet inzwischen freiberuflich im Produkt- und Interiordesign.

Das sagt die Unternehmerin

We have been working closely with the FH Münster since 2001. The relationship has led to concrete results in producing and marketing incredible bottles. Working with the schools, teachers and students is really exciting for me and the Innovation Center team who follow the project day by day. This year, too, we expect great results that we can proudly present to the market.

Rossana Del Bon

Product and Communication Manager bei Bruni Glass Spa



Seit 1997, anfangs jährlich, dann alle zwei Jahre, lädt Bruni Glass Design Award Designhochschulen aus der ganzen Welt zum Wettbewerb ein. Die Kategorien: Wine, Gourmet, Spirits und Food.

Fachkräfte für die Praxis, Impulse aus der Hochschule

Vor zehn Jahren war sie eine der ersten dualen Informatikstudierenden bei der LVM Versicherung, heute ist sie dort an der Suche neuer Nachwuchskräfte beteiligt: Lisa Schwing ist als Absolventin sowie als IT-Mitarbeiterin vom dualen Studienangebot unserer Hochschule überzeugt. Text und Foto Jana Schiller



Lisa Schwing studierte Informatik dual an der FH Münster und der LVM Versicherung, wo sie heute unter anderem als Softwarearchitektin tätig ist.

Schon während des Studiums einen festen Platz in der Arbeitswelt haben und eigenes Geld verdienen: Ein duales Studium macht es möglich. Diese Vorteile sah auch Lisa Schwing, als sie 2011 ihr duales Informatikstudium an der FH Münster sowie ihre Ausbildung zur Informatikerin für Systemintegration bei der LVM Versicherung in Münster begann. Damit zählte sie zu dem ersten dualen Ausbildungsjahrgang des Unternehmens und dem zweiten Jahrgang des dualen Studiums am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik.

„Mein theoretisches Wissen aus dem Studium konnte ich im Betrieb direkt in die Praxis umsetzen“, sagt sie.

„Man brauchte allerdings ein gutes Zeitmanagement und Durchhaltevermögen, um die Doppelbelastung zu meistern.“ Genau diese Fähigkeiten sieht sie heute aus Unternehmenssicht als große Stärke der Absolvent*innen. „Durch das duale Studium bekommen wir bestens ausgebildete Nachwuchskräfte, die gut auf den Arbeitsalltag vorbereitet sind“, erklärt Schwing, die neben ihrer Tätigkeit als Softwarearchitektin die Auswahltag der Ausbildungsbewerber*innen begleitet. „Außerdem erhalten wir aus der Hochschule neue fachliche Impulse, die uns immer auf dem Laufenden halten.“ An der Zusammenarbeit mit Koordinator Prof. Dr. Konrad Mertens und Studiengangsassistentin Stefanie Schäfer vom Fachbereich Elektrotechnik und Informatik möchte sie daher auch zukünftig weiter festhalten.

Die FH Münster brachte 2004 den landesweit ersten dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft auf den Weg. Aktuell bietet unsere Hochschule neun duale Studiengänge an. fhms.eu/dual

Kontakt

Stefanie Schäfer
stefanie.schaefer@fh-muenster.de

Die Chemie stimmte von Anfang an

Unsere Hochschule unterhält 290 internationale Kooperationen mit 55 Staaten auf sechs Kontinenten. Hinter diesen Zahlen steht eine langjährige Geschichte – und hinter ihr Pioniere.

Unsere internationalen Studiengänge mit Doppelabschluss: mehr als nur ein Studium

Text und Foto Susanne Lüdeling

Im Wintersemester 1999 schrieben sich die ersten Studierenden des damals neu gegründeten Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft (CALA) ein. Doch die Anfänge reichen weiter zurück. Gründungsvater Prof. Dr. Klaus Rother erinnert sich: „Damals war Prof. Dr. Friedrich Keun Dekan am Fachbereich Wirtschaft. Er konnte Entscheidungen fällen, und ich hatte die Kontakte nach Lateinamerika. Es ging also nur zu zweit.“ Und so legten die beiden Hochschullehrer den Grundstein für ein bis heute erfolgreiches Konzept: ein Studiengang mit integriertem Auslandsstudium, Praxissemester und Doppelabschluss. „Der Partnervertrag mit der kolumbianischen Universidad La Sabana – ULS – wurde in letzter Minute am Flughafen in Bogotá ausgehandelt“, erzählt der 83-Jährige. Die ULS gehörte neben der Universidad Pontificia Bolivariana (UPB) in Medellín zu den ersten Partnerhochschulen des internationalen Studiengangs. Seitdem ist das CALA-Netzwerk stetig gewachsen. Mittlerweile bestehen zu neun lateinamerikanischen Partneruniversitäten enge Kontakte, und über 700 internationale Absolvent*innen haben erfolgreich ihr Studium beendet.



INTERNATIONAL

Als Vorbild für den CALA-Studiengang diente das European Business Programme (EBP), welches bereits 18 Jahre zuvor gegründet wurde. „Damals war ein integriertes Auslandsstudium mit Doppelabschluss noch etwas ganz Besonderes“, so der emeritierte Hochschullehrer, der auch schon bei der EBP-Gründung 1981 dabei war. Heute bieten viele Hochschulen ähnliche Programme an, aber das Besondere ist geblieben: kleine Studiengruppen, internationale Freundschaften, familiäre Atmosphäre.

Ein Highlight für den ehemaligen Studiengangsleiter war das 20-jährige CALA-Jubiläum: „Ich freute mich darüber, dass mein Gefühl von damals – dass dieser Studiengang laufen wird – richtig war.“ Sein Gefühl hat ihn nicht getäuscht, und so ist der Studiengang stets zukunftsfähig geblieben und wird es seiner Meinung nach auch bleiben. „Damals waren wir Pioniere, und ich denke, dass wir es heute immer noch sind.“

fhms.eu/msb-cala
fhms.eu/msb-ebp



Prof. Dr. Klaus Rother beim 20-jährigen Jubiläum des Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft – kurz CALA. 1999 hatte er den Grundstein für das internationale Programm gelegt.

Auf der Zielgeraden: das Projekt International Engineering

Text Lisa Feldkamp Foto Martina Weiland

Seit 23 Jahren arbeiten die UPB Medellín, Kolumbien, und unsere Hochschule zusammen. Einer der ersten kolumbianischen Studierenden war Miguel Betancur, der 1998 nach Deutschland kam, die Sprache lernte und 2003 am Fachbereich Wirtschaft sein BWL-Diplom machte. „Es war ein sehr großes Abenteuer, und Münster ist meine zweite Heimat geworden“, sagt Betancur. Unter anderem deshalb entschied er sich zwei Jahre nach Abschluss seines Studiums und dem Job in einer NGO dafür, den Studiengang CALA an der UPB zu leiten. Mittlerweile ist er dort Direktor für Internationale Beziehungen und arbeitet mit den Fachbereichen Energie • Gebäude • Umwelt, Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenbau im Projekt International Engineering.

„Die regionale Industrie lebt vom Export. Viele Unternehmen sind weltweit aktiv. Es ist daher maßgebend, junge Menschen für globales Agieren und den internationalen Markt auf die Spur zu bringen – sowohl hier als auch im Ausland“, so Prof. Dr. Reinhart Job, Dekan des Fachbereichs ETI. „Wir sind umso glücklicher, dieses Projekt nun umzusetzen und den Studierenden schon bald den Doppelabschluss-Studiengang International Engineering anbieten zu können“. Neben der UPB Medellín mit im Boot: die USACH in Santiago de Chile.

fhms.eu/egu
fhms.eu/eti
fhms.eu/mb



2014: Miguel Angel Betancur und UPB-Rektor Julio Jairo Ceballos (r.) im Gespräch mit Prof. Dr. Dieter Scholz (l.) vom Fachbereich Maschinenbau

Forschung, Austausch, Doppelabschluss: Steinfurter Chemieingenieure kooperieren schon lange mit Universitäten in Polen

Text und Foto Frederik Tebbe

Der emeritierte Professor Dr. Horst Altenburg erinnert sich noch gut: „Eines Tages stand der junge polnische Student Krzysztof Pielichowski in meinem Büro in Steinfurt. Er hat für ein Jahr Arbeit gesucht, und da war er bei mir richtig.“ Pielichowskis Vater lehrte zu der Zeit an der Politechnika Universität in Krakau, sein Sohn kam bei Altenburg im Fachbereich Chemieingenieurwesen an unserer Hochschule unter. Und das war, so der Experte für Supraleitungen, Keramik und Kristalle, der Startschuss für die Kooperationen zwischen unserem Fachbereich, der Politechnika und schließlich auch der Berg- und Hüttenakademie in Krakau, die nun schon seit Anfang der 1990er-Jahre bestehen. Viele Forschungsprojekte, regelmäßiger Austausch und später auch die

Möglichkeit eines Doppelabschlusses kamen so zustande. Altenburg nennt als Beispiel das Internationale Keramik-Symposium, das er 1996 in Steinfurt leitete – und bei dem auch Vortragende aus Polen, der Slowakei oder den Niederlanden teilgenommen hatten. Der Fachbereich intensivierte die Zusammenarbeit mit den polnischen Universitäten zunehmend, und sie spielt auch heute weiterhin eine Rolle: In den Masterstudiengängen Chemical Engineering oder Materials Science and Engineering etwa gibt es die Möglichkeit einer Doppelgraduierung. Dass Wissenschaft verbindet, das kann Altenburg bestätigen. Auch heute noch hält der 83-Jährige den Kontakt zu Pielichowski, der inzwischen selbst als Professor in Krakau lehrt. „Hin und wieder schreiben wir uns, zum Beispiel zu Weihnachten.“



Prof. Dr. Horst Altenburg hat die Kooperationen zwischen unserem Fachbereich Chemieingenieurwesen und polnischen Universitäten maßgeblich geprägt.

fhms.eu/international

Ein Netzwerk, das Wissen schafft

Dr. Ulrike Blanc kennt die Allianz für Wissenschaft wie ihre Westentasche.



Sie ermöglichen Austausch, bündeln Kompetenzen, koordinieren Wissen, stärken Kommunikation und treiben Entwicklungen voran – Netzwerke. Ein zentrales Netzwerk mit dem Ziel, Münster als Wissenschaftsstadt voranzutreiben, ist die „Allianz für Wissenschaft“. Seit ihrer Geburtsstunde ist unsere Hochschule ein wichtiger Partner in der Allianz.

Text Rena Ronge
Fotos Rena Ronge (S. 31, S. 32 l.),
Wilfried Gerharz (S. 32 r.)

Dr. Ulrike Blanc kennt das Netzwerk ganz genau und spielt dort eine wichtige Rolle. „Man könnte mich als ‚personifizierte Schnittstelle‘ bezeichnen, da ich sowohl die Perspektive der Hochschule als auch die der Stadt Münster kenne“, scherzt Blanc aus dem Wissenschaftsbüro bei Münster Marketing, von wo aus das Netzwerk koordiniert wird. Ab 2004 war sie als persönliche Referentin vom damaligen FH-Rektor Prof. Dr. Klaus Niederdrenk bereits im Kontext Transfer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft aktiv. „Die Kultur und die Ziele der FH Münster waren mir daher bestens vertraut. Als dann die ‚Allianz für Wissenschaft‘ gegründet wurde, habe ich diese dort miteingebracht. 2009 bin ich dann ins städtische Wissenschaftsbüro gewechselt. Das Verständnis und Vertrauen unter den Netzwerkpartnern, das wir bis dahin aufgebaut hatten, war

eine wunderbare Grundlage für die Zusammenarbeit“, berichtet die studierte Ethnologin. Dieses stabile Fundament war unabdingbar, um die Standortentwicklung unter Einbeziehung der Wissensnetze mit den wissenschaftlichen Einrichtungen zukunftsweisend zu gestalten. So war es bei der Netzwerkgründung 2004 noch nicht selbstverständlich,

„Der Austausch geschieht auf Augenhöhe, und wir haben es in Münster gemeinsam mit den Hochschulen geschafft, dass alle mit im Boot sind.“

Dr. Ulrike Blanc

prozess der Stadt wider: Wissenschaft wird als einer der zentralen Motoren für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt herausgestellt. Der Austausch geschieht auf Augenhöhe, und wir haben es in Münster gemeinsam mit den Hochschulen geschafft, dass alle mit im Boot sind“, erklärt Blanc. Mit der Gründung der Allianz ist die Institutionalisierung der Wissenschaftsthematik gelungen. Ein daraus entsprungenes Projekt ist die Entwicklung der urbanen Wissenschaftsquartiere. Daran arbeiten die Hochschulen und die Stadt Münster mit vielen weiteren

dass die Hochschulen bei Fragen der Stadtentwicklung beteiligt wurden. Eine Herausforderung lag erst einmal darin, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein zu wecken, wie wichtig die Hochschulen für die Wirtschaft und das Image von Stadt und Region auf lokaler und internationaler Ebene sind.

„Heute sind wir da angekommen. Das spiegelt sich auch im Zukunfts-

Partnern zusammen, um ein urbanes und lebenswertes Quartier zu schaffen, in dem Menschen leben, arbeiten und studieren können.

Dass dies vor allem auch ökonomisch, ökologisch und sozial abläuft, damit beschäftigt sich Prof. Dr. Petra Teitscheid vom Fachbereich Oecotrophologie • Facility Management unserer Hochschule. Sie ist Vorsitzende des Arbeitskreises „Nachhaltige Stadtentwicklung“ und arbeitet derzeit an der Realisierung eines „Reallabors“ im Wissenschaftsquartier. „Die Zukunft der Menschheit wird sich in unseren Städten entscheiden. Das betrifft viele Bereiche, in denen wir auch forschen und lehren: Energie, Ressourcen, Wohnen, Klima und Verkehr. Die Allianz wiederum bündelt unser Know-how mit dem vieler anderer Institutionen und ist deshalb ein so wichtiges Netzwerk für die Stadtentwicklung“, erklärt Teitscheid.

Wer mal ganz praktisch miterleben möchte, wie Wissenschaft auf vielseitige Weise im öffentlichen Raum sichtbar wird, hat dazu im Sommer 2022 die Möglichkeit, sofern Corona es zulässt. Dann findet das Wissenschaftsfestival, der Schlauraum, statt – auch dank der „Allianz für Wissenschaft“.



Stubengasse 2013: Wissenschaft mal ganz praktisch erleben – dazu hatten viele Interessierte im Open-Air-Hörsaal beim Schlauraum Gelegenheit.



Prof. Dr. Petra Teitscheid ist Vorsitzende des Arbeitskreises „Nachhaltige Stadtentwicklung“.

Kontakt
Vizepräsident
Carsten Schröder
schroeder@fh-muenster.de

Prof. Dr. Petra Teitscheid
teitscheid@fh-muenster.de



Der jetzige und die ehemaligen Leiter des Dezernats Gebäudemanagement (v. l.): Matthias Dieler, Hans-Jürgen Winkler und Elmar Middeldorf

Drei Köpfe, mehr als 40 Jahre Baugeschichte

Mehr als vier Jahrzehnte Baugeschichte kommen zusammen, wenn sich Hans-Jürgen Winkler, Elmar Middeldorf und Matthias Dieler treffen. Denn die drei Herren haben eine Gemeinsamkeit: Sie waren oder sind Leiter unseres Dezernats Gebäudemanagement. Und da hat sich in den letzten 40 Jahren einiges getan.

Text Katharina Kipp

Fotos Katharina Kipp (S. 33), Moritz Schäfer (S. 34), Archiv der Pressestelle (S. 35 o.), Frederik Tebbe (S. 35 u. l.), post welters + Partner mbH Architekten und Stadtplaner (S. 35 u. r.)

Das fängt schon mit dem Dezernat an. Denn 1977 – Winkler hatte gerade sein Studium an unserem Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt beendet und ein Jobangebot der FH Münster angenommen – gab es das Gebäudemanagement noch gar nicht. Stattdessen sorgte eine Vielzahl von Zuständigkeiten in den einzelnen Dezernaten für die baulichen Geschicke der Hochschule. „Mit Unterstützung des damaligen Kanzlers wurde ich als Betriebsingenieur für den Steinfurter Campus eingestellt.

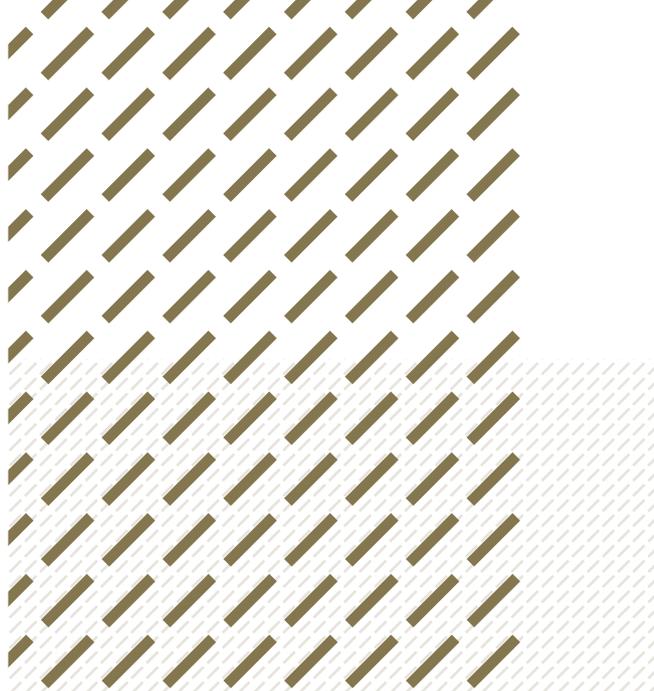
Das war der erste kleine Schritt bis zum heutigen Dezernat Gebäude-management“, sagt der 70-Jährige. „Wir sind im Laufe der Zeit immer größer geworden, hatten immer mehr Platzbedarf und immer mehr Genehmigungs- und Finanzierungsprozesse zu stemmen. Wir brauchten mehr Leute und die haben wir glücklicherweise auch bekommen“, so Winkler.

Gebäude im Wandel der Zeit

Unter seiner Leitung veränderte der Steinfurter Campus nach und nach sein Gesicht: Das Hörsaalgebäude G entstand, das Laborgebäude H wurde gebaut, die Mensa am Bauteil A erweitert. Es folgten die Bauteile L und M, die als Grips I und II von der WEST errichtet wurden, der Bauteil N für den Fachbereich Maschinenbau und fast gleichzeitig das neue Hörsaalgebäude S. Außerhalb des Campus erwarb der BLB NRW für die Hochschule in Steinfurt zwei weitere Gebäude, das Hochschulgebäude Innenstadt (HGI) und das Laborgebäude Bürgerkamp (HGB), und richtete diese zu Labor-, Seminar- und Büroflächen her. Und auch in Münster war viel in Bewegung – und das bis heute. Schon vor Jahren wurden Kasernengebäude auf dem Leonardo-Campus für die Fachbereiche Architektur und Gesundheit saniert, das dortige Kasino zur Mensa erweitert und ein Gebäude für den Fachbereich Design gebaut. Als Winkler 2016 in den Ruhestand ging, konzentrierte sich sein Nachfolger Elmar Middeldorf auf die Modernisierung und Erweiterung des Fachhochschulzentrums (FHZ) und der Hüfferstiftung sowie den Bau des Hüffer-Campus.

Großprojekt Hüffer-Campus

Dieses Großprojekt wurde initiiert, als Middeldorf zunächst stellvertretender und dann Dezernent war. Von Juli 2010 bis Juli 2018 war das „Der Hüffer-Campus wird das Aushängeschild der FH Münster“, sagt er und blickt mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das Vorhaben. „Dieses Projekt hätte ich gern noch zu Ende gebracht.“ Doch ein Jobwechsel, um näher dran an der Heimat zu sein, verhinderte das. Seit Januar 2019 leitet Matthias Dieler das Dezernat Gebäude-management und treibt gemeinsam mit seinem Team das Projekt Hüffer-Campus voran, und das ist auch nach außen sichtbar: Die Gebäude der früheren Technischen Orthopädie in der Robert-Koch-Straße 30 wurden abgerissen, die Hüfferstiftung wird derzeit noch



Baustelle Hüffer-Campus: Die Gebäude der früheren Technischen Orthopädie in der Robert-Koch-Straße 30 müssen weichen.

Baudezernent Matthias Dieler erläutert am Modell des Steinfurter Campus, wie er sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiterentwickeln wird.



Der Steinfurter Campus unserer Hochschule 1971



saniert und modernisiert. Dann geht es los mit dem Bau des neuen Hüffer-Campus. „Die Pläne sind großartig, und wir können es kaum erwarten, das gesamte Areal neu zu erfinden“, so Dieler. Das passiere demnächst auch auf dem Steinfurter Campus. „Wir haben einen Masterplan erarbeitet und starten 2021 mit der Weiterentwicklung des Campus. Die ersten konkreten Maßnahmen der ersten Bauphase des Masterplans werden jetzt umgesetzt“, erklärt der Baudezernent. Es werde sich viel zum Positiven verändern. „Unser Campus bekommt ein komplett neues Gesicht.“

Herausforderungen meistern

Unsere Hochschule ist permanent in Bewegung, sagen die drei Herren unisono. Die vielen Herausforderungen meistern zu können, sei nur dank engagierter Mitarbeiter*innen und einer Hochschulleitung möglich, die die vielen Bauvorhaben unterstützt und mitträgt. „Ansonsten würden wir die Projekte nicht stemmen können“, so Dieler. Sein Job bestünde genau wie der seiner Vorgänger auch darin, die verschiedenen Anforderungen unter einen Hut zu bringen, gemeinsam mit dem BLB NRW für die Errichtung neuer und die Modernisierung bestehender ansprender, gut und wirtschaftlich nutzbarer Gebäude zu sorgen und die Finanzierung sicherzustellen. „Das ist immer eine Herausforderung, aber das Ergebnis zählt. Und das kann sich an unserer Hochschule wirklich sehen lassen“, sagt Dieler.

Mehr zur Geschichte der Hüfferstiftung lesen Sie auf unserer Jubiläumsseite unter fhms.eu/huefferstiftung.



Kontakt
 Baudezernent
 Matthias Dieler
matthias.dielер@fh-muenster.de

Ein Modell des Masterplans für den Steinfurter Campus: Die weißen Gebäude bleiben bestehen. Die Gebäude des ersten Bauabschnitts am Flögemannesch sind dunkelgrau dargestellt, der zweite Bauabschnitt hellgrau, der dritte beige.

Lehre



Was damals in den Räumlichkeiten der ehemaligen Tabakfabrik Rotmann mit drei Dozenten und 36 Studierenden begann, bildet heute einen modernen Standort für Lehre und Forschung mit rund 4.600 Studierenden: der Steinfurter Campus.

Interview Katharina Urbaniak

Fotos Gert Hagmann (S. 36), Marek Michalewicz (S. 37 o.), Prof. Dr. Ralf Ziegenbein (S. 37 u.), privat (S. 38), Susanne Lüdeling (S. 39)

Das ITB bietet in Kooperation mit den Steinfurter Fachbereichen insgesamt sechs interdisziplinäre Studiengänge auf Bachelor- und Masterniveau an.

Prof. Dr. Gert Hagmann hat schon die Anfänge der Ingenieurausbildung in Steinfurt miterlebt. „Anfangs haben die angehenden Ingenieurinnen und Ingenieure noch mit Rechenschiebern gearbeitet“, sagt der 83-jährige. „Die Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung – vom Taschenrechner über Großcomputer und PCs bis hin zu mobilen Endgeräten und internetbasierten Verfahren – hat das Lehren und Forschen an der Hochschule stark verändert.“

Dieser Wandel bringt neben Herausforderungen vor allem auch viele Chancen mit sich. Darum geht es im Interview mit Prof. Dr. Ralf Ziegenbein vom Institut für Technische Betriebswirtschaft (ITB) des Münster Centrum für Interdisziplinarität (MCI). Der Hochschullehrer für Operations and Process Management ist außerdem Sprecher des Instituts für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD).

Prof. Ziegenbein, Sie haben Anfang der 1990er-Jahre Ihr Studium der Wirtschaftsinformatik aufgenommen. Wie haben Sie diese Zeit in Erinnerung?

Analoger Frontalunterricht war noch gang und gäbe, nur Seminare ließen ein wenig Interaktion zwischen den Studierenden und den Lehrenden zu. Insbesondere erinnere ich mich an meine BWL-Vorlesung im ersten Semester: Der Professor schlug ein Buch auf und las daraus 90 Minuten lang vor, es war im wahrsten Sinne des Wortes eine Vorlesung! Die Motivation, die Veranstaltung weiterhin zu besuchen, war entsprechend gering – ich kaufte mir das Lehrbuch und bereitete mich so auf die Prüfung vor.



Ehemalige Tabakfabrik Rotmann:
Hier begann der Lehrbetrieb.

Wandel



Seine analoge Lehre konnte Prof. Dr. Ralf Ziegenbein schnell umwandeln, denn schon vor Corona setzte er sich mit modernen Lehrkonzepten auseinander.

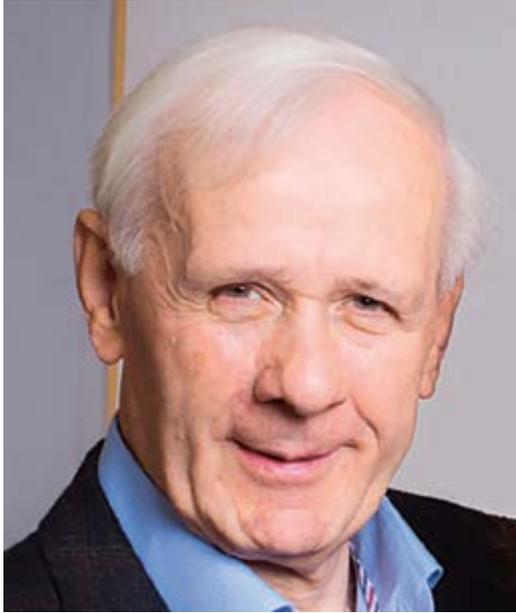
Seit 18 Jahren sind Sie nun Professor, zunächst an der International School of Management in Dortmund und seit 2010 am ITB.

Wie hat sich die Lehre in dieser Zeit weiterentwickelt?

Das geschah in mehreren Stufen. Der Wechsel vom Overhead-Projektor zum Beamer Anfang der 2000er-Jahre fühlte sich nahezu revolutionär an (lacht)! Ich habe mir als einer der ersten ein Tablet für die Lehre zugelegt – ein gebrauchtes, denn es war damals noch irre teuer. Der Siegeszug des Internets brachte für uns Lehrende dann ganz neue Möglichkeiten mit sich. Die Herausforderung hierbei war schon immer, digitale Lehre so einzusetzen, dass die Inhalte effektiv vermittelt werden, ohne die Studierenden zu überfordern. Sie müssen sich im Zweifelsfall bei jedem Lehrenden auf neue Tools und didaktische Konzepte einlassen und damit zurecht kommen.



Eingebrannter Schriftzug im S-Gebäude



Prof. Dr. Gert Haggmann

Mit der Corona-Pandemie musste zwangsläufig Lehre auf digitaler Ebene stattfinden.

Das stimmt. Ich hatte das Glück, dass ich mich bereits seit Jahren mit modernen Lehrkonzepten auseinandersetze und konnte die analoge Lehre schnell umwandeln. So habe ich zum Beispiel ein hybrides Lehrbuch entwickelt, das Text und Abbildungen mit multimedialen Inhalten kombiniert. Es ist verbunden mit dem didaktischen Prinzip des Inverted Classroom. Hierbei lernen die Studierenden fachlich-methodische Inhalte im Selbststudium zu Hause und wenden diese dann im Austausch mit dem Lehrenden und den Kommiliton*innen an. Und das gelingt online nun noch viel besser als in der Präsenzlehre – zum Beispiel in Break-out-Sessions bei Videokonferenzen. Überraschenderweise kam ich so den Studierenden und den Problemen, die aufgetreten sind, sogar näher als in Präsenzveranstaltungen. Auch die Abbruchquote war geringer als sonst.

Woran könnte das liegen?

Die Studierenden können sich von überall, wo sie eine gute Internetverbindung haben, ins Seminar einloggen – dadurch entfällt die Anreise zum Studienort. Möglicherweise bauen sich bei einer Videokonferenz in den eigenen vier Wänden auch Hemmungen ab. Zudem denke ich, dass sie es einfach zu schätzen wissen, dass ihre Module trotz der derzeitigen Situation weiterlaufen.

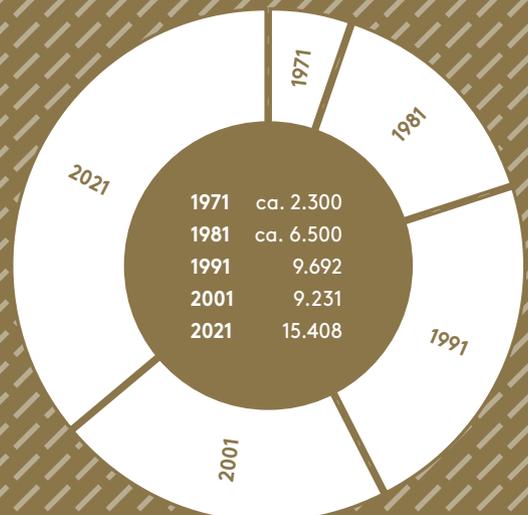
Fachbereiche

1971 **10**
2021 **13**

Studiengänge

1971 **10**
2021 **101**

Studierende



Wie halten Sie sich auf dem aktuellen Stand, was neue Lehrformen angeht?

Es sind so viele neue, dass es gar nicht möglich ist, alle auszuprobieren. Bei der Eingrenzung und Einschätzung, welche Tools sich wofür am besten eignen, hat mir das Wandelwerk unserer Hochschule sehr geholfen. Auch das E-Learning-Netzwerk der FH Münster hat wichtige Impulse gegeben sowie der rege Austausch mit anderen Kolleg*innen, der wirklich ausgezeichnet funktioniert.

Wie sehen Sie die Zukunft der Lehre?

Wir werden uns vermutlich immer mehr der hybriden Lehre zuwenden und Präsenzunterricht mit digitalen Angeboten kombinieren, um das Beste aus beiden Konzepten rauszuholen. Manches klappt besser vor Ort in der Gruppe, anderes eignet sich hervorragend für die digitale Umsetzung. Die Studierenden müssen flexibel sein und kreativ in der Anwendung von neuen Technologien. Im Vergleich zu früher sind sie heute mehr dazu aufgefordert, Inhalte eigeninitiativ zu erarbeiten und umzusetzen – sicherlich eine Schlüsselkompetenz, die in Hinblick auf die digitale Transformation am Arbeitsmarkt immer wichtiger wird.

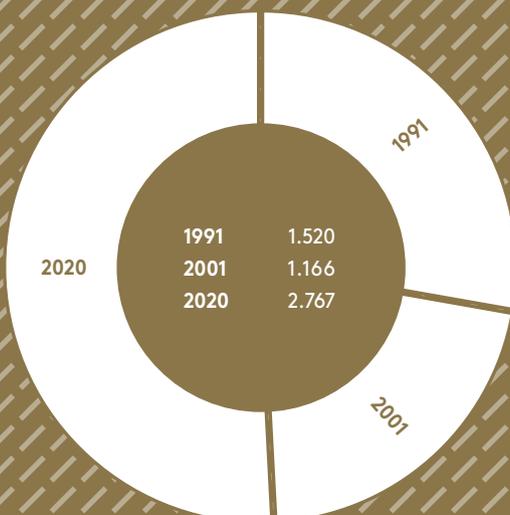
Kontakt
Prof. Dr. Ralf Ziegenbein
ziegenbein@fh-muenster.de



Prof. Dr. Ralf Ziegenbein

Absolvent*innen

Insgesamt von 1986 bis SoSe 2020



59.758

Mit der Praxis für die Praxis

Die Lücke schließen zwischen Medizin und Handwerk

Innovationen kreieren – daran wirken an unserer Hochschule rund 280 Professor*innen mit. Einer von ihnen ist Prof. Dr. Klaus Peikenkamp, der 58-Jährige lehrt und forscht zur Biomechanik.

Interview Anne Holtkötter

Fotos Anne Holtkötter (S. 40), Fachbereich Physikingenieurwesen (S. 41 o.), Marek Michalewicz (S. 41 u.)

Herr Peikenkamp, Sie wurden 2005 an unsere Hochschule berufen. Wie sah Ihr Start aus?

Es gab einen leeren Schreibtisch, einen Stuhl und einen Laborraum. Der Diplom-Studiengang Technische Orthopädie war schon zwei Jahre vorher gestartet, da musste ich mit den Studierenden noch viel aufholen. Dank der Stiftungsprofessur durch die Bauerfeind AG ist uns das gut gelungen: Wir konnten einen Teil der Lehre extern abdecken, die sich zu der Zeit noch auf den handwerklichen Teil der Orthetik und Prothetik konzentriert hat. Nebenher haben wir das Labor für Biomechanik aufgebaut.

Worin bestand überhaupt die Notwendigkeit für dieses Lehr- und Forschungsfeld?

Unser damaliger Prorektor Prof. Dr. Bernhard Lödding für Forschung und Transfer und Prof. Dr. Hans-Henning Wetz vom UKM hatten erkannt, dass die Brücke zwischen



Prof. Dr. Klaus Peikenkamp 2019 in einer Besprechung im 'IGTA-Team': Er hatte das Institut mitinitiiert. Auch Prof. Dr. David Hochmann ist Mitglied.





Für die Bauerfeind AG untersuchten Studierende 2016 im messtechnischen Praktikum unter der Leitung von Prof. Dr. David Hochmann, welche Kräfte auf eine Schulterorthese wirken.



2020: Für ihre Leistungen erhielt Theresa Schmidt den Hochschulpreis der FH Münster auf dem Gebiet der Technischen Orthopädie.

Handwerk und Medizin fehlt, und haben dann mit der Bauerfeind AG einen hochmotivierten Mitstreiter gefunden. Auch er wünschte sich eine Expertise, die orthopädie-technische und ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse vereint, um Produkte weiterzuentwickeln. Und natürlich wollte er auch eigenen Fachkräftenachwuchs fördern.

Ist das gelungen?

Ja, dort sind einige Absolvent*innen gelandet. Die Kontakte entstanden und entstehen, mittlerweile mit weiteren und auch kleineren Unternehmen, durch Workshops, Praxisprojekte, Praktika und Abschlussarbeiten bis hin zu Promotionen – Hochschule und Praxis sind eng verzahnt. Auch eine Ausgründung gehört zu unserer Erfolgsgeschichte, die vebitosolution GmbH. Die wiederum kooperiert intensiv mit dem Sanitätshaus Helmut Haas.

Sie auch?

Ja, in einem Projekt geht es um die Entwicklung einer weltweit neuen Einlegemesssohle für den Schuh, bei

einem anderen um ein mobiles Rückenmesssystem. Eine wesentliche Weiterentwicklung hat Prof. Dr. David Hochmann angestoßen, der seit 2014 Biomechatronik lehrt und auch das Labor dafür aufgebaut hat. Er ist stark involviert in digitalisierte Prozesse im Bereich intelligenter mobiler Messtechnik und dem 3D-Druck. Mit ihm haben wir in Lehre und Forschung eine exzellente Erweiterung erfahren – unsere Teams können gemeinsam ihre Expertise in der Medizintechnik und im Gesundheitswesen einbringen, und zwar in Lehre und Forschung.

Generieren Sie daraus auch Drittmittel?

Auf jeden Fall. Wir erhalten beispielsweise Aufträge für Wirkungsnachweise: Wir testen Produkte im Labor und nehmen die Vergleichsmessung vor. Ähnliche Projekte initiieren wir auch für die vorlesungsbegleitenden Praktika – die Studierenden lernen so die wissenschaftliche Arbeitsweise kennen.

Und wie sind deren Berufsaussichten?

Ausgesprochen gut. Früher war das ingenieurwissenschaftliche Know-how unserer Absolvent*innen eher durch größere Unternehmen gefragt. In der letzten Zeit haben aber bereits mehrere Absolvent*innen eine Ingenieursstelle, auch in Stabstellen oder gar in Leitungspositionen, bei einem Sanitätshaus oder in anderen kleinen Unternehmen angetreten. Wie etwa beim Ingenieurbüro Kremser, in dem die Hälfte der Belegschaft bei uns studiert hat. Die Einsatzgebiete sind in der Forschung und Entwicklung, im Produktmanagement und im Bereich der Messtechnik angesiedelt. Unsere Absolvent*innen haben vor dem Studium eine orthopädietechnische oder orthopädieschuhtechnische Ausbildung abgeschlossen – demnächst zählt auch eine physiotherapeutische –, das ist für Unternehmen ein großer Mehrwert. Man kann sagen, dass das Ziel der Kollegen Lödning und Wetz immer deutlicher erreicht wird: die Lücke zwischen Medizin und Handwerk zu schließen.

Kontakt

Prof. Dr. Klaus Peikenkamp
peikenkamp@fh-muenster.de

¹Das Institut für Interdisziplinarität in Gesundheit, Technik und Arbeitsfähigkeit (IGTA) arbeitet an ganzheitlichen Lösungen. Institutssprecherin ist Prof. Dr. Anke Menzel-Begemann vom Fachbereich Gesundheit. fhms.eu/igta



Niklas Wiesweg

Wissen vermehrt sich, wenn man es teilt

Der Korken könnte aus der Flasche ploppen – so umschreibt Niklas Wiesweg den erhofften Nutzen seiner Promotion für die Praxis. Sein Thema: Machine Learning für Prozesse im Immobilienmanagement unter Einbezug der Transaktionskostentheorie. An unserer Hochschule betreut Prof. Dr. Torben Bernhold die Arbeit.

Interview Dzemila Muratovic Foto Rüsing Fotografie

Kontakt
wiesweg@fh-muenster.de

Herr Wiesweg, welches Problem liegt Ihrer Doktorarbeit zugrunde?

Normalerweise sieht das Szenario so aus: Ein Unternehmen, das Immobiliendienstleistungen nachfragt, und ein anderes, das diese anbietet, gehen eine vertraglich geregelte Geschäftsbeziehung ein. Der Auftraggeber verfügt in erster Linie über kaufmännische Daten, der Dienstleister vor allem über technische. Prozesse könnten effizienter gestaltet werden, ließe man Algorithmen aus Mustern im kombinierten Datenbestand lernen und so Wissen aus Erfahrungswerten generieren. Und dennoch teilen die Geschäftspartner ihre Daten nicht, sodass sie nicht gemeinsam für das Machine Learning nutzbar sind.

Aus welchen Projekten besteht Ihre kumulative Promotion?

Im ersten Schritt untersuche ich, inwiefern die Bereitschaft besteht, Daten zu teilen, und was diese Bereitschaft verhindert. Im zweiten Schritt führe ich Fallstudien durch, indem Machine-Learning-Algorithmen in verschiedenen Datenzusammensetzungen verprobt werden. Das Ziel ist zu überprüfen, ob die Zusammenführung der Daten deutlich validere Ergebnisse liefern kann. Im dritten Schritt geht es um die Frage, welche vertraglichen Möglichkeiten sich bieten, damit die Partner auf dieser Basis ihr Wissen miteinander teilen.

Welchen Nutzen erwarten Sie für die Branche?

Wenn es so funktioniert, wie ich mir das vorstelle, könnten die Ergebnisse dazu beitragen, dass der Korken aus der Flasche ploppt. Wir wären dann endlich in der Lage, Machine-Learning-Algorithmen umfassend dafür zu nutzen, Prozesse im Immobilienmanagement effizienter zu gestalten. Es ist ein großes Potenzial, das bislang noch ungenutzt auf der Straße liegt.

Die Köpfe hinter dem Weiterbildungsprogramm des Fachbereichs Sozialwesen (v. l.): Mike Lenkenhoff, Ramona Geßler und Prof. Dr. Stefan Gesmann



Eine wichtige Säule:

die Weiterbildung

Text Anne Holtkötter Foto Katharina Kipp

Wissenstransfer von der Hochschule in die Praxis und umgekehrt, das ist das Herzstück der Weiterbildung. Vorreiter an unserer Hochschule war vor über drei Jahrzehnten der Fachbereich Sozialwesen.

„Die Anfänge waren geprägt von der Idee, dass wissenschaftliche Weiterbildung die goldene Brücke zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit ist“, sagt die langjährige Leiterin des Weiterbildungsausschusses Prof. Dr. Luise Hartwig – „die Grande Dame der Weiterbildung“, so Fachbereichsdekan Prof. Dr. Stephan Barth auf ihrer Abschiedsfeier. Inzwischen hat das früh gegründete Referat

Weiterbildung jährlich weit über 100 Einzelveranstaltungen im Programm, dazu kommen Weiterbildungsreihen, Zertifikatskurse und Fachtage. „Seit ein paar Jahren gehen wir für Inhouse-Angebote direkt in die Einrichtungen“, so Prof. Dr. Stefan Gesmann, Geschäftsführer des Referats. Der Dialog mit den Referent*innen der Kooperationspartner und mit Fachkräften der Sozialen Arbeit sei wichtig, um die Themen an den Bedürfnissen der Praxis auszurichten. Wie gut das funktioniert, lässt sich allein schon an den Veranstaltungstiteln ablesen: „Internet in der Sozialen Arbeit“ in den 1990er-Jahren, „Neu in der Flüchtlingshilfe“ 2016 und „Beratung auf Distanz“ 2021. Letzteres selbstverständlich online.

fhms.eu/weiterbildung

Manche **Beziehungen** halten

Sie beginnen mit einem Studium an unserer Hochschule – und können über Praktika, Abschlussarbeiten oder Ausgründungen in einer starken Partnerschaft münden.



Auf Komplexität ist **Generalplanung** die beste Antwort

Text Anne Holtkötter Foto Uwe Sülflöhn

Absolvent, Kooperationspartner, Stifter: Lothar Niederberghaus vom Unternehmen agn Niederberghaus & Partner GmbH

1972 startet ein 20-Jähriger bei uns mit dem Diplom-Studium, gleichzeitig steigt er bei seinem Vater im Unternehmen ein. Mit Abschluss des Studiums übernimmt er mehr Verantwortung, wird Geschäftsführer und bleibt der Hochschule bis heute verbunden. Die Rede ist von Lothar Niederberghaus. Er hat sein Architekturstudium mit dem damals üblichen FH-Ing. abgeschlossen und danach noch sein Diplom an der RWTH Aachen gemacht. „Hier war es theoretischer, in Münster praxisbezogener“, erzählt der Ibbenbürener. Zu seinem Berufscredo gehört, dass alle ingenieurtechnischen Fachrichtungen in einem Bauprojekt von Anfang an einbezogen werden müssen. „Bauen ist komplex, und auf Komplexität ist eine interdisziplinäre Generalplanung die beste Antwort.“ Dafür steht auch das Unternehmen agn Niederberghaus & Partner GmbH.

Eine andere Überzeugung: Gebäude haben ein Recht darauf, lange ihren Dienst tun zu dürfen. Nicht abreißen und neu bauen, sondern, wenn möglich, sanieren und erhalten. Einer der Gründe, warum Niederberghaus als Stifter die Professur für Immobilien-Lebenszyklus-Management am Fachbereich Architektur, der Münster School of Architecture (MSA), unterstützte – damit konnte Prof. Uwe Rotermund an unsere Hochschule berufen werden. „Auch Nachwuchs für meine Branche zu finden und zu fördern war meine Intention.“ Denn agn hat Riesenprojekte in seinem Portfolio: den Umbau des Flughafens Tegel, das Stadion Hoffenheim – und den Hüffer-Campus. Die Verbindung zwischen FH Münster und agn Niederberghaus bleibt also bestehen, auch wenn sich der 68-Jährige inzwischen aus dem Unternehmen zurückgezogen hat.

ein Berufsleben lang



UNIKAT.railings stellt Treppengeländer im 3D-Druckverfahren her. Erste Prototypen sind bereits produziert. Mit der Gründungsidee spielt das Team schon seit anderthalb Jahren – bald wird sie konkret.

Treppengeländer aus dem 3D-Drucker

Text Frederik Tebbe Fotos UNIKAT.railings

Noch jung ist die Beziehung von FH Münster und UNIKAT.railings. Das Start-up befindet sich derzeit in der Gründung – und steht mit unserer Hochschule in Kontakt, seit es erste Ideen in die Tat umsetzt. Das dreiköpfige Team um Absolvent Moritz Wessler sowie Jimena Gálvez Paredes und Alexander Bogdanow will „die bestehenden Prozesse in der Bauindustrie revolutionieren“, wie es auf der Unternehmenshomepage heißt. Und zwar mit individuellen Treppengeländern aus dem 3D-Drucker, die Nutzer*innen mit einer Software der Firma selbst designen und in Auftrag geben können. „Das hört sich natürlich erst mal nach einer Nische an, in die wir uns begeben“, sagt Wessler. „Aber tatsächlich ist es ein großer Markt: Schließlich hat fast jedes Haus eine Treppe und braucht entsprechend ein Geländer.“ Und man müsse bedenken, dass in Deutschland Wohnungsmangel herrscht und noch viel gebaut werden wird, so der 25-Jährige, der im letzten Jahr den Master an der Münster School of Architecture (MSA) abgeschlossen hat.

Sein Gründungsteam erfährt dabei Unterstützung von der TAFH Münster GmbH. Sie berät UNIKAT.railings bei den nächsten Schritten und hilft dabei, Förderanträge auszufüllen. Außerdem sind die Nachwuchsunternehmer*innen im Inkubatorprogramm REACH, das von der WWU Münster in Zusammenarbeit mit der FH Münster, der University of Twente und dem Digital Hub münsterLAND geleitet wird. REACH unterstützt Gründungsinteressierte und prüft ihre wissenschaftliche Arbeit unter dem Aspekt der Unternehmensgründung.

Das System zum Design der Geländer befindet sich laut Wessler derzeit noch in der Prototypenphase. Der Förderantrag für ein EXIST-Stipendium läuft. „Wir hoffen, dass wir das alles so schnell wie möglich umsetzen können“, sagt der Jungunternehmer. An der Unterstützung unserer Hochschule mangle es jedenfalls nicht. Vielleicht ist auch dies der Beginn einer langen Partnerschaft.

fhms.eu/gruenden

Forschung und Transfer an der FH Münster

Kooperativ
Promovierende

130

Drittmittel

**19,2 Mio.
Euro**

Forschungsinstitute

8

Gründungen

21

Stiftungsprofessuren

3

Zwei von 1.237

Engagement und Leidenschaft haben wir uns auf die Fahnen geschrieben bei der Ausbildung unserer Studierenden. Und faire Arbeitsbedingungen für alle, die hier arbeiten – egal ob in der Verwaltung oder in Lehre und Forschung. Es sind immerhin über 1.200 Menschen, die an unserer Hochschule beschäftigt sind. Mit zwei von ihnen haben wir über die FH als Arbeitgeberin gesprochen: mit Prof. Dr. Hans Effinger, einem unserer dienstältesten Hochschullehrer, und Nina Ebbers, Auszubildende im ersten Lehrjahr.



„Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen.“

Interview und Foto Jana Schiller

Herr Prof. Effinger, ein goldenes Jubiläum haben Sie bereits hinter sich: Sie forschen und lehren seit mehr als 50 Semestern am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik unserer Hochschule. Wie war Ihr Start?

Mein erster Termin war eine Feier des Fachbereichs. Die Lehrenden, die ihre Professuren im Jahr zuvor angetreten hatten, luden wenige Tage vor meiner Urkundenübergabe im Sommer 1993 dazu ein, das Ende ihres Probejahrs zu feiern. Das war eine schöne Gelegenheit, um alle kennenzulernen. Die Zeit bis zum Vorlesungsstart im Oktober konnte ich intensiv nutzen, um meine Veranstaltungen vorzubereiten. Auch als Professor fängt man ja im ersten Semester mit erhöhtem Puls an.

Was hat sich abgesehen von wachsender Routine seitdem in Ihrem Arbeitsalltag verändert?

Die Kommunikation ist deutlich schneller und vielfältiger geworden – aktuell zum Beispiel über Videokonferenzen, E-Mails, Messenger und Chatforen. Auch fachlich hat sich viel getan. Ich wurde für den kleineren Studienschwerpunkt Technische Informatik berufen. Daraus haben sich mittlerweile ein Bachelor- und ein Masterstudiengang Informatik entwickelt. Und die Lehre selbst hat sich verändert. Im Diplomstudium war das Abschlusskolloquium häufig der erste und einzige Vortrag. Projektorientiertes Arbeiten und Seminarvorträge sind heute selbstverständlich. Der Fokus hat sich von den rein fachlichen Kompetenzen hin zu Schlüsselkompetenzen erweitert.

Wie bewerten Sie diesen Wandel?

Unsere Hochschule hat ja selbst dazu beigetragen. Ich sehe das positiv. Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen. Einige Dinge bleiben jedoch zum Glück unverändert: Ich habe die FH Münster von Anfang an als sehr offene, flexible und dynamische Hochschule wahrgenommen. Mit meinen Ideen bin ich immer auf offene Ohren gestoßen – das war schon in den 1990er-Jahren so und ist stets so geblieben. Meine Entscheidung, Professor zu werden, habe ich nie bereut.

Prof. Dr. Hans Effinger leitet das Labor für Betriebssysteme und arbeitet seit fast 28 Jahren an der FH Münster. Sein Büro ist aktuell bestens für Distance-Learning-Formate ausgestattet.

Kontakt
Prof. Dr. Hans Effinger
effinger@fh-muenster.de

„Was mir Spaß macht fürs Leben“

Interview und Foto Anne Holtkötter

Frau Ebbers, Sie sind gelernte Fachinformatikerin und haben bei uns eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement begonnen. Finden Sie Geschäftsprozesse spannender als Informatik?

Nach der ersten Ausbildung war ich für ein Jahr in meinem erlernten Beruf tätig und habe gemerkt, dass ich das auf Dauer nicht interessant genug finde. Mir gefielen besonders die Anteile in meinem Job, die mit Büromanagement zu tun hatten, und ich dachte: Das ist es, was mir Spaß macht fürs Leben.

Und fühlen Sie sich in Ihrer Entscheidung bestätigt?

Ja. Ich bin 21 Jahre jung, und die erste Ausbildung ist keine verlorene Zeit. Ich habe da viel gelernt, was ich auch in meinem neuen Beruf anwenden kann. In meiner jetzigen Ausbildungsstation, der TAFH Münster GmbH, gefällt es mir richtig gut. Ich bin ins Team integriert und werde optimal unterstützt. Als ich am 1. August hier angefangen habe, kam mir die Hochschule wie ein riesiges Unternehmen vor. Inzwischen kenne ich die Struktur schon viel besser und habe in der TAFH gelernt, wie ein Start-up funktioniert und wie Forschung und Transfer an der FH Münster eingebettet sind.

Welche Station folgt als nächste?

Das Prüfungsamt des Fachbereichs Gesundheit. Und parallel dazu starte ich mit einer Zusatzqualifikation zur Europaassistentin. Für mich ist das eine große Chance, aber in meiner Berufsschulklasse haben sich das nur zwei, drei Leute zugetraut. Ich werde also bis zum Ausbildungsende abends noch europäisches Waren- und Wirtschaftsrecht, Spanisch und Englisch büffeln. Und ich glaube, dass sich das am Ende auszahlt.

Ressourcen Finanzen und Infra- struktur

Zuschüsse des Landes zum laufenden Betrieb

66,7 Mio. Euro

Drittmittelaufzahlungen

19,2 Mio. Euro

Zuweisungen des Landes

54,9 Mio. Euro

QV-Mittel

6,4 Mio. Euro

Eigene Mittel

1,1 Mio. Euro

Gebäudenutzflächen

65.310 m²

Ressourcen Personal

Professor*innen

287

Lehrkräfte für besondere Aufgaben

69

Mitarbeiter*innen

838

Auszubildende

43

Gesamt

1.237



Es gab auch kritische Stimmen zur zweiten Ausbildung in ihrem Umfeld. Aber Nina Ebbers ist glücklich mit ihrer Entscheidung: Sie wird bei uns Kauffrau für Büromanagement.

Unsere Hochschule in 50 Jahren

Mit einer Zeitmaschine in die Zukunft zu reisen – wie verlockend das sein kann, hat der Film „Zurück in die Zukunft“ gezeigt. Die Präsidiumsmitglieder unserer Hochschule steigen zwar nicht in ein solches Gefährt, werfen aber einen Blick in die Glaskugel und verraten ihre Vermutungen und Visionen für das Hochschuljahr 2071.

Text Katharina Kipp Foto Thorsten Arendt



Das Präsidium der FH Münster (v. l.) mit Prof. Dr. Gernot Bauer, Vizepräsident für Forschung und Hochschulplanung, Prof. Dr. Frank Dellmann, Vizepräsident für Bildung und Internationales, Kanzler Guido Brebaum, Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski und Carsten Schröder, Vizepräsident für Transfer, Kooperation und Innovation, sieht optimistisch in die Zukunft. Das Foto ist vor der Coronapandemie entstanden.

fhms.eu/praesidium

Präsidentin Prof. Dr. Ute von Lojewski prophezeit: Als Hochschule für angewandte Wissenschaften verfügen wir selbstverständlich über ein Promotionsrecht – überhaupt wird die Differenzierung nach Hochschultypen keine Rolle mehr spielen. Das Studium wird wohl nicht mehr gebührenfrei sein und lebenslanges Lernen zur Notwendigkeit zählen. „Wir bieten schon jetzt einen erheblichen Teil der Lehre als Weiterbildung an. In den nächsten Jahren wird der Anteil von Menschen, die ein Zweitstudium absolvieren, deutlich ansteigen. Denn Qualifikationen eines Erststudiums werden immer öfter durch Innovationen und veränderte Nachfrage obsolet“, so von Lojewski. Die Folge: Ein Studium im höheren Alter ist 2071 eine Selbstverständlichkeit. Das werde auch deshalb so gut funktionieren, weil dann selbst bei einer Präsenzhochschule rund 50 Prozent der Lehre digital erfolge. Außerdem verändern sich die Themen der Bildungsangebote, ergänzt Prof. Dr. Frank Dellmann, Vizepräsident für Bildung und Internationales.

Neue Art der Kommunikation

Er vermutet, dass es immer mehr um Klimawandel, Versauerung der Meere, Artensterben und somit das Leben beziehungsweise Überleben der Menschheit geht. „Im Fokus stehen vermutlich aber auch die Mensch-Maschine-Interaktion – und damit meine ich nicht nur künstliche Intelligenz – sowie Kommunikationstechnologien und deren Auswirkungen auf soziale Prozesse.“ Überhaupt gebe es in Zukunft eine neue Art der Kommunikation,



sagt Prof. Dr. Gernot Bauer, Vizepräsident für Forschung und Hochschulplanung. „Möglich ist das dann dank Gehirn-Computer-Schnittstellen. Diese erfordern im Gegensatz zu gewöhnlichen Kommunikationsformen wie Sprache oder Gestik keine Muskelkontrolle, weshalb man auf Eingabegeräte wie Tastaturen, Mäuse und Bedienfelder verzichtet und diese stattdessen per Gedankenkontrolle steuern kann.“ Neueste Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der Gehirnforschung hätten das ermöglicht. „Und diese tragen auch dazu bei, die Lernprozesse noch besser zu fördern“, tippt Dellmann.

Neue Wahrnehmung

Der Lehrbetrieb ändere sich hinsichtlich der Sprache. „2071 gibt es sogar Vorlesungen auf Chinesisch, die simultan übersetzt werden, natürlich digital“, schätzt Dellmann. Die Internationalisierung der FH Münster sei durch zahlreiche Kontakte zu Hochschulen auf allen Kontinenten wesentlich vorangekommen. „Ich nehme an, dass es starke private Wettbewerber im Internet und aus dem Ausland mit Bildungsangeboten in Deutschland geben wird.“ Carsten Schröder, Vizepräsident für Transfer, Kooperation und Innovation, ordnet die Bedeutung der Hochschule in der Region ein: „In 50 Jahren wissen nur noch die Insider, dass unser Name FH Münster sich früher einmal von einem Hochschultyp ableitete. Wir sind dann einfach *die* Hochschule des Münsterlandes“, vermutet er. In Bocholt feiern wir 2071 übrigens „50 Jahre Gesundheitscampus“. Saerbeck und hoffentlich auch Ibbenbüren erfreuen sich dann als forschungsaktive Außenstellen des Steinfurter Campus einer internationalen Wahr-

nehmung im Kontext innovationsorientierter Regionalentwicklung. „Wasserstoff ist in 50 Jahren als Energieträger Standard für eine Vielzahl von Anwendungen, und wir arbeiten bereits wieder seit längerem an ganz anderen alternativen Energiequellen“, sagt Schröder voraus. „Wir werden mehr denn je Innovationstreiber für die Region und profitieren dabei stark von unserer täglichen Interaktion mit Partnern weltweit.“

Neue Mobilitätskonzepte

„Die Hochschule wird wachsen“, ahnt Kanzler Guido Brebaum. 2071 zählt die FH Münster immer noch zu den beliebtesten Hochschulen in NRW. „Die Professor*innen sind dann seit Jahren mehrheitlich weiblich und es gibt einen gestärkten Mittelbau; die Hochschule als Ganzes ist sehr viel bunter, als das jetzt schon der Fall ist.“ Der Papierbedarf der Hochschule ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen und konvergiert nun gegen null, da alle Prozesse vollständig digitalisiert sind. Auch Medien werden in den Bibliotheken fast nur noch digital vorgehalten, nachdem der Buchdruck vor Jahren eingestellt wurde beziehungsweise nur noch in geringen Auflagen für Liebhaber*innen der Papierform erfolgt. Münster sei außerdem längst autofrei, weshalb der Pendelverkehr nach Steinfurt an Bedeutung gewinne. „Doch Entfernung ist längst relativ – dank moderner Mobilitätskonzepte, an deren Etablierung unsere Hochschule aktiv mitwirkt“, so Brebaums Vision. Das Thema Nachhaltigkeit stehe 2071 ohnehin noch mehr im Vordergrund, sämtliche Gebäude seien inzwischen selbstverständlich CO₂-neutral und energieoptimiert, ebenso wie die komplette Mobilität der Hochschule.

„Ich nehme an, dass es starke private Wettbewerber im Internet und aus dem Ausland mit Bildungsangeboten in Deutschland geben wird.“

Prof. Dr. Frank Dellmann

Willkommen



Texte Stefanie Gosejohann, Anne Holtkötter,
Dzemila Muratovic, Jana Schiller, Frederik Tebbe
Fotos Wilfried Gerharz



Prof.
Felix Hardmood Beck

Fachbereich Design (MSD)
Lehr- und Forschungsgebiet
Grundlagen der Gestaltung

Von Abu Dhabi nach Münster – für Prof. Felix Hardmood Beck war der Umzug ins Münsterland gravierend. Der 43-Jährige hofft, dass seine Studierenden von seinen Erfahrungen im In- und Ausland profitieren. Beck war nach seinem Diplom Meisterschüler bei Prof. Joachim Sauter, einem preisgekrönten Experten für neue Medien. Parallel dazu arbeitete er als Design Director bei ART+COM Studios. Als Gastdozent lehrte er an verschiedenen Hochschulen – und war die letzten fünf Jahre als Assistant Professor of Practice of Design an der New York University in Abu Dhabi, einem Ableger des US-amerikanischen Hauptstandortes, tätig.

„In Unternehmen sind Designerinnen und Designer gefragt, die wie selbstverständlich ihr Handwerk beherrschen. Wir brauchen aber außerdem Designerinnen und Designer, die durch gute und bewusste Gestaltung ihrer Verantwortung für die Gesellschaft gerecht werden.“

Kontakt
felix.beck@fh-muenster.de
0251 83-65331



Prof.
Carolin Schreiber

Fachbereich Design (MSD)
Lehr- und Forschungsgebiet
Produktdesign

Ganz passend zu Münster hat Prof. Carolin Schreiber ihr erstes Projekt mit den Studierenden gewählt: Es ging um neue Ideen für das Fahrradfahren in der Stadt – das Ergebnis war offen. Erfahrungen, wie gut so ein Prozess gelingen kann, wenn sich Designer*innen als Transformationsexpert*innen verstehen, macht die 39-Jährige auch im Modellprojekt „Demenz Dinge“ an der Folkwang Universität in Essen, an der sie parallel noch als Gastprofessorin tätig ist. Schreibers Engagement für eine diversitätsgerechte Hochschullehre würdigte der Stifterverband mit dem renommierten Ars legendi-Preis. Die dreifache Mutter nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung als Designerin auch in Pro-bono-Projekten im sozialen Bereich wahr.

„Studierende sollen das Soziologische mitdenken. Design darf nicht auf Farbe und Form reduziert werden, mein Gestaltungsansatz ist menschenzentriert.“

Kontakt
carolin.schreiber@fh-muenster.de
0163 4809622



Prof. Dr.
Annett Horn

Fachbereich Gesundheit (MSH)
Lehr- und Forschungsgebiet
Pflegerwissenschaft

Zwei ihrer bisherigen Themen in Lehre und Forschung möchte Prof. Dr. Annett Horn an unserer Hochschule – gern auch interdisziplinär – fortführen. Erstens: die Gesundheitsförderung bei pflegebedürftigen Menschen, zweitens: die Stärkung der Gesundheitskompetenz bei älteren chronisch kranken Menschen. Praktische Erfahrungen sammelte die gelernte Pflegefachkraft und diplomierte Pflegewissenschaftlerin unter anderem in der neurologischen Versorgung, ihre Promotion schrieb sie über „Pflegerische Angehörige wachkomatöser Menschen“ an der Universität Witten/Herdecke. Ihre Expertise ist aktuell im internationalen Kompetenznetz Public Health COVID-19 gefragt – hier hat sie die Arbeitsgruppe „Pflege, Gesundheit, Altern“ mitgegründet.

„Ich freue mich auf Studierende, die sich mit dem Thema Pflege identifizieren, an der Lehre mitwirken und innovative Themen mitentwickeln.“

Kontakt
annett.horn@fh-muenster.de
0251-83 65785



Prof. Dr.
Christiane Knecht

Fachbereich Gesundheit (MSH)
Lehr- und Forschungsgebiet
Pflegerwissenschaft

Akutpflege, familienorientierte Pflege, pflegerisches Versorgungsmanagement und Beratung in der Pflege sowie qualitative Methoden der Sozialforschung sind ihre Schwerpunkte. Dabei kann Prof. Dr. Christiane Knecht auf ihre Praxiserfahrungen als Pflegefachfrau auf Intensivstationen in Krankenhäusern verschiedener Größen zurückgreifen. Als Pflegewissenschaftlerin hat sie zwölf Jahre im Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum gearbeitet. Außerdem ist die 49-Jährige eine ausgewiesene Expertin für die Geschwisterbeziehung in Familien mit einem Kind mit chronischer Erkrankung – dazu hat sie an der Universität Witten/Herdecke promoviert und geforscht.

„Pflegerwissenschaft muss sich der Praxis verpflichtet fühlen, die Perspektiven von Betroffenen und ihren Angehörigen aufgreifen und am Ende dazu beitragen, die pflegerische Versorgungsqualität zu verbessern.“

Kontakt
knecht@fh-muenster.de
0251 83-65901



Prof. Dr.
Nico Clever

**Fachbereich Oecotrophologie ·
Facility Management (OEF)**
Lehr- und Forschungsgebiet
*Digitales Immobilien- und Facility
Management*

Wirtschaftsinformatiker*innen machen Prozesse und Datenstrukturen mithilfe von Informationsmodellen transparent, greifbar und verständlich. Es ist die Rolle des Vermittlers, die Prof. Dr. Nico Clever an seinem Fachgebiet besonders fasziniert. Der 34-Jährige möchte mit seinem Wissen dazu beitragen, Prozessmanagement und Datenanalyse im Immobilien- und Facility Management auszubauen. Clever ist als Softwareentwickler und Berater tätig. Bis zu seiner Berufung hat er überdies am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Münster als wissenschaftlicher Mitarbeiter gelehrt und geforscht. Dort hatte er zuvor bei Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Jörg Becker promoviert.

„Junge Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten und zu unterstützen, erlebe ich als erfüllend.“

Kontakt
clever@fh-muenster.de
0251 83-65465



Prof. Dr.
Matthias Lamping

**Fachbereich Oecotrophologie ·
Facility Management (OEF)**
Lehr- und Forschungsgebiet
*Angewandte Chemie und
Lebensmittelchemie*

Prof. Dr. Matthias Lamping ist einer der jüngsten Professoren, die bisher an die FH Münster berufen wurden. „Weil ich gerne lehre und Freude an der Arbeit mit motivierten Menschen habe, bin ich Hochschullehrer geworden. In Kombination mit praxisnaher und aktueller Forschung finde ich das überaus attraktiv“, meint der 32-jährige Chemiker. Vor seiner Berufung arbeitete Lamping bei Evonik Industries. Bei dem Spezialchemie-Konzern war er hauptsächlich in der strategischen Forschung im Bereich des Innovationsmanagements tätig. Dort evaluierte er neue Ideen für eine nachhaltige Ernährung und entwickelte sie mit unterschiedlichen Teams weiter.

„Es macht unheimlich Spaß, die Wissenschaft hinter dem Genuss zu verstehen.“

Kontakt
lamping@fh-muenster.de
0251 83-65481



Prof. Dr.
Laura Best

Fachbereich Sozialwesen (SW)
Lehr- und Forschungsgebiet
*Beratung und Coaching in der
Sozialen Arbeit*

Schon zu Beginn ihrer Laufbahn hat sich die studierte Ergotherapeutin auf Beratung spezialisiert und in eigener Praxis Familien in schwierigen Lebenslagen unterstützt. Danach war Best einige Jahre an der Hochschule für Gesundheit Bochum tätig. „Dort habe ich festgestellt, dass mir wissenschaftliches Arbeiten liegt und ich den akademischen Weg fortsetzen möchte“, erinnert sich die 37-Jährige. Also absolvierte sie den berufsbegleitenden Masterstudiengang Beratung Mediation Coaching an der FH Münster und promovierte anschließend über Nähe und Distanz in der Beratung. Seit 2016 ist Best wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Sozialwesen und freut sich darauf, ihn nun als Professorin weiter mitzuprägen.

„Mir ist wichtig, den Studierenden die Techniken professioneller Kommunikation zu vermitteln. Denn diese stellen für alle sozialen Handlungsfelder wichtige Kernkompetenzen dar.“

Kontakt
best@fh-muenster.de
0251 83-65769



Prof.
Steven Bolarinwa

Fachbereich Sozialwesen (SW)
Lehr- und Forschungsgebiet
Musik in der Sozialen Arbeit

Ein Konzert des Modern String Quartet war für ihn ein Schlüsselmoment, ab dem Zeitpunkt wusste Prof. Steven Bolarinwa: „Ich werde Musiker.“ Er entschied sich für ein Jazzstudium an der Musikhochschule Köln, und zwar mit dem hierzulande im Jazz eher seltenen Hauptfach Violine. Anschließend studierte er Filmkomposition an der Musikhochschule München. „Mich interessiert einfach das große Spektrum der Musik.“ Nach einigen Jahren als Jazzgeiger, Komponist, Arrangeur und Produzent im Tonstudio absolvierte er noch ein drittes Studium: den Master „Kulturelle Diversität in der musikalischen Bildung“ an der Universität Hildesheim. Lehrerfahrung sammelte der 43-Jährige als Musikpädagoge, Dozent, Lehrbeauftragter sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Düsseldorf. Vor seiner Berufung an die FH Münster war er bereits Professor an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.

„Ich habe das starke intuitive Gefühl, an der FH Münster beruflich so richtig zu Hause angekommen zu sein.“

Kontakt
bolarinwa@fh-muenster.de
0251 83-65708



Prof. Dr.
Friedericke Hardering

Fachbereich Sozialwesen (SW)
Lehr- und Forschungsgebiet
Sozialer Wandel in der digitalisierten Gesellschaft

Digitalisierung wirkt sich auf die Gesellschaft aus, keine Frage. Aber welche Folgen haben die Prozesse auf Geschlechterrollen, Einkommen, Arbeit, soziale Ungleichheit, Familienleben? Auf einen lebhaften Austausch mit Studierenden über „Digitalisierung als Verstärkereffekt“, der immer sowohl Gewinner*innen als auch Verlierer*innen hervorbringe, ist Prof. Dr. Friedericke Hardering gespannt. Die Politikwissenschaftlerin und Arbeitssoziologin forscht unter anderem zur „digitalen Entfremdung von Arbeit“. Seit 2019 leitet sie ein bis 2022 laufendes DFG-Forschungsprojekt zu diesem Thema.

„Wie wandelt sich Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Älteren im digitalisierten Zeitalter? Dies möchte ich gemeinsam mit den Studierenden diskutieren.“

Kontakt
f.hardering@fh-muenster.de
0251 83-65766



Prof. Dr.
Agostino Mazziotta

Fachbereich Sozialwesen (SW)
Lehr- und Forschungsgebiet
Diversität und Community Work

Sein Bestreben, das Miteinander in kleinen und großen Beziehungsgeflechten zu verbessern, zieht sich wie ein roter Faden durch die berufliche Tätigkeit von Prof. Dr. Agostino Mazziotta. Es geht bei ihm immer um Vielfalt, Verständigung, Versöhnung. Diese Haltung will der 40-Jährige auch den Studierenden vermitteln. Dafür profitiert Mazziotta, der selbst Psychologie, Soziologie und Menschenrechte in Ottawa und Tübingen studiert hatte, von seinen Erfahrungen: als Fellow am International Graduate College „Conflict and Cooperation between Social Groups“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Community Psychology an der FernUniversität in Hagen. Bis zu seiner Berufung arbeitete er als Psychologe in einer Beratungsstelle.

„Angehörige von ethnischen, religiösen und sexuellen Minoritäten zu unterstützen, dafür möchte ich die Studierenden befähigen – damit sich die Situation der Betroffenen verbessert.“

Kontakt
agostino.mazziotta@fh-muenster.de
0251 83-65799



Prof. Dr.
Birgit Möller-Kallista

Fachbereich Sozialwesen (SW)
Lehr- und Forschungsgebiet
*Klinische Psychologie in der
Sozialen Arbeit*

Vor ihrer Professur arbeitete die habilitierte Psychologin und Psychotherapeutin in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKM, wo sie unter anderem die Arbeitsgruppe „Flüchtlingskinder“ geleitet hat. Mit traumatisierten Flüchtlingskindern beschäftigte sie sich auch schon in ihrer Dissertation. Zwei andere Themen, zu denen Möller-Kallista intensiv forscht, sind Kinder psychisch oder physisch kranker Eltern sowie Geschlechtervielfalt und Transidentität. In ihrem Lehr- und Forschungsgebiet verknüpft sie die beiden Fachdisziplinen Psychologie und Soziale Arbeit: „Ein hoher Anteil der Klientel von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern weist psychische Störungen auf“, erklärt die 49-Jährige. Ihren Studierenden möchte sie die nötigen Grundlagen vermitteln, um professionell damit umzugehen.

„Klinische Psychologie funktioniert nicht ohne Soziale Arbeit und das Gleiche gilt auch umgekehrt.“

Kontakt
birgit.moeller@fh-muenster.de
0251 83-65768



Prof. Dr.
Simone Kattenstedt

Fachbereich Bauingenieurwesen (BAU)
Lehr- und Forschungsgebiet
*Tragwerksplanung für Hoch- und Ingenieurbauwerke;
Computerorientierte Methoden im Konstruktiven Ingenieurbau*

Erhalten statt abreißen: Prof. Dr. Simone Kattenstedt beschäftigt sich in ihrer Forschung mit der Nachrechnung von Brücken, um sie vor dem Abriss zu bewahren. Ein nachhaltiger und ressourcenschonender Ansatz, mit dem sich die Expertin für Tragwerksplanung bereits in ihrer Dissertation an der TU Dortmund befasst hat. Praktische Erfahrungen sammelte Kattenstedt in einem Ingenieurbüro für Brückenbau und einem großen Baukonzern. Letzterer führte sie auf eine prominente Großbaustelle: Anderthalb Jahre lang hat sie am Bau der Elbphilharmonie in Hamburg mitgewirkt und dabei mitgeholfen, das Dach des imposanten Konzerthauses zu konstruieren.

„Mein Ansporn ist es, zu zeigen, dass man im Bauingenieurwesen Dinge erschaffen kann. Dass dahinter kreative Prozesse stecken.“

Kontakt
simone.kattenstedt@fh-muenster.de
0251-83 65202



Prof. Dr.
Patrick Stalljohann

Fachbereich Elektrotechnik und Informatik (ETI)
Lehr- und Forschungsgebiet
Softwarearchitektur

Seinen neuen Arbeitsplatz kennt Prof. Dr. Patrick Stalljohann noch aus Schulzeiten. Der gebürtige Ibbenbürener besuchte den Steinfurter Campus erstmals beim Fachhochschulinformationstag. Sein Informatikstudium und seine Promotion führten ihn jedoch zunächst an die RWTH Aachen. Durch seine Arbeit in der Industrie wurde der 38-Jährige auf den Fachkräftemangel in der Informatik aufmerksam. Als Hochschullehrer möchte er nachhaltig zu einer Lösung des Problems beitragen, indem er Studierende anwendungsbezogen ausbildet und industriennahe Projekte umsetzt.

„Es ist essenziell, dass Studierende einen Eigenantrieb entwickeln, sich explorativ und eigenständig mit Themen auseinanderzusetzen. Die Hochschule sehe ich dabei in der Rolle der Impulsgeberin.“

Kontakt
stalljohann@fh-muenster.de
02551 9-62211

Von Generation zu Generation: **Eine Liebesgeschichte an unserer Hochschule**

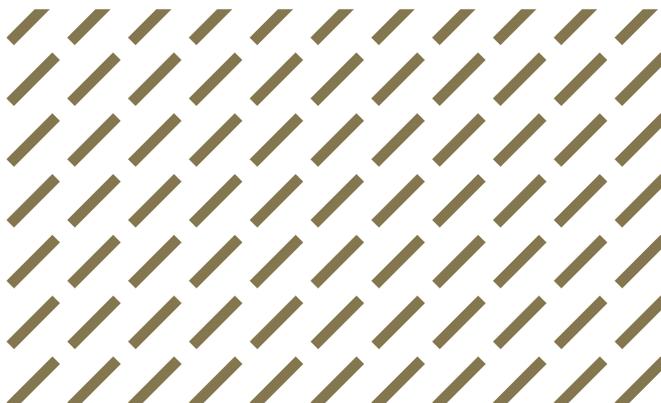
Fotos privat (l.), Rena Ronge (r.)



Anibal Antonio Umanzor hat vor 40 Jahren bei uns Bauingenieurwesen studiert. Das hat sein Leben nachhaltig geprägt. Inwiefern? In seiner persönlichen Liebesgeschichte geht es nicht nur um den Wert guter Bildung und die Anwendung seines Wissens für den guten Zweck in seiner Heimat Honduras, sondern auch um Familientradition und die Studentenstadt Münster.



Die Familientradition setzt seine Tochter fort: Seit vier Jahren arbeitet Claudia Umanzor beim Science-to-Business Marketing Research Centre und schaut direkt vom Büro am Johann-Krane-Weg auf ihr Elternhaus.



#50jahrefhmünster

Erfahren Sie mehr auf fhms.eu/jubilaeum

13

Fachbereiche

101

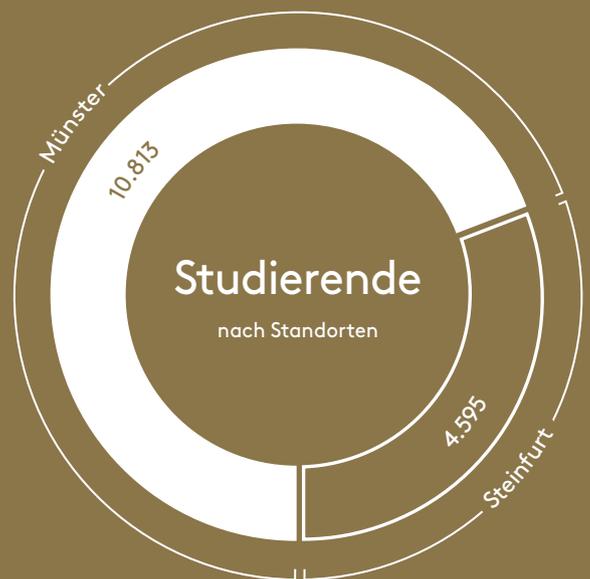
Studiengänge

1.237

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

287

davon Professorinnen
und Professoren



15.408

Studierende

290

internationale
Kooperationen

130

kooperativ
Promovierende



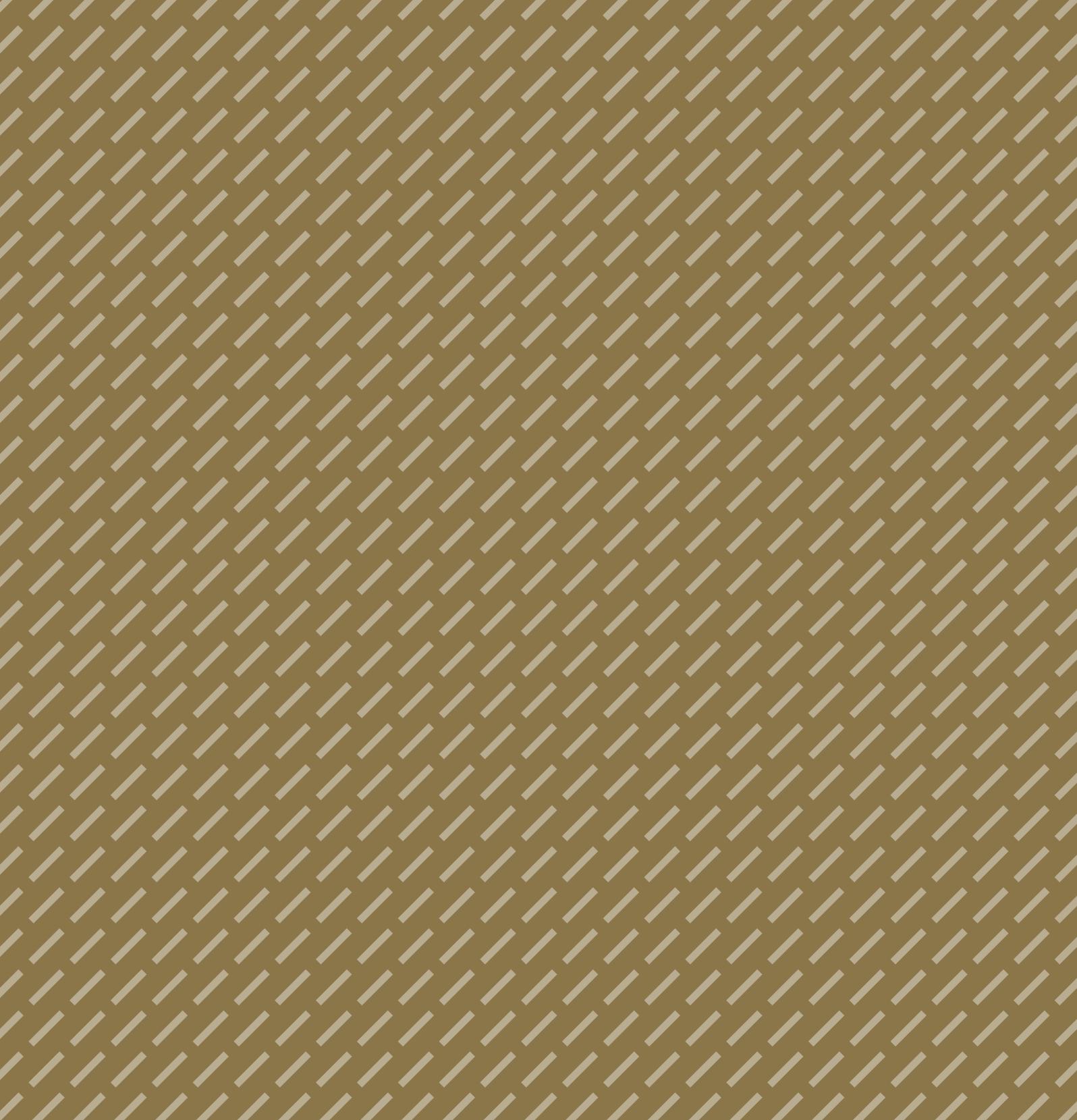
HR EXCELLENCE IN RESEARCH



VIELFALT®
GESTALTEN
DIVERSITY-AUDIT
DES STIFTERVERBANDES
ZERTIFIKAT 2019



Innovative
Hochschule



50 JAHRE
FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

